№ 301 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 22. Dezember 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Metzhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7046. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Severings Entscheidung im Eisenkonflikt

Verkündung des Schiedsspruches

Lohnregelung bis Jahresende nach dem Oktoberschiedsspruch — Ab 1. Januar Neufestsetzung der Löhne und der Arbeitszeit — Anerkennung der ungünstigen Lage in der Eisenindustrie, aber Mißbilligung der Aussperrung

Der Spruch des Innenministers

wtb. **Berlin**, 21. Dez. Dem vom Reichsminister des Innern Severing ergangenen Schiedsspruch für die nordwestliche Eisen- und Stahlindustrie geht als Einleitung eine von den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen unterzeichnete Erklärung voraus, wonach der Schiedsspruch für den in ihm bestimmten Umfange als Tarifvertrag zwischen den beteiligten Verbänden gilt.

Hinsichtlich der Lohnregelung steht der Schiedsspruch zunächst vor, daß für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 sich die Entlohnung nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928 regelt. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die in reinem Zeitlohn beschäftigten Arbeiter über 21 Jahre eine nichtakkordfähige Zulage, und zwar beträgt für die Lohngruppe von 60 bis 62 Pfg. für den bisherigen Stundenlohn die Zulage 6 Pfg., für die Gruppe von 63 bis 65 Pfg. Stundenlohn 5 Pfg., für die Gruppe von 66 bis 72 Pfg. 4 Pfg., für die von 73 bis 77 Pfg. 3 Pfg., für die Gruppe von 78 bis 79 Pfg. 8 Pfg., für die Gruppe von 80 bis 81 Pfg. 5 Pfg., für die Gruppe von 82 bis 88 Pfg. 4 Pfg., für die Gruppe von 74 bis 76 Pfg. 3 Pfg., für die Gruppe von 87 bis 88 Pfg. 2 Pfg. und für die Gruppe bis 89 Pfg. Stundenlohn 1 Pfennig.

Die sozialen und sonstigen tariflichen Zulagen werden durch diese Regelung nicht berührt. Die Eclöhne bleiben unverändert. Für die Altersklassen unter 21 Jahren stuft die oben angeführte Zulage im Verhältnis der Hundertsätze der Ziffer V des Schiedsspruches vom 13. Februar 1927. Die Regelung der Zeitlöhne, wie angegeben, gilt nur für die Geltungsdauer der vorliegenden Entscheidung. Die Bestimmungen des Artikels 2, Ziffer 3 des Rahmentarifvertrages vom 16. Mai bleiben im Grunde unberührt und treten bei Ablauf dieser Entscheidung wieder in Kraft. Auch das Lohnabkommen vom 15. Dezember 1927 läuft unverändert weiter, soweit nicht vor dem Schiedsspruch Aenderungen getroffen sind.

Hinsichtlich der Akkordsätze bestimmt der Schiedsspruch unter Abänderung des Artikels 9 des Rahmentarifvertrages:

„Die Akkorde sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen über dem Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verdienen muß."

Artikel 9, Ziffer 2 wird durch den Schiedsspruch mit folgendem Absatz 5 ergänzt:

„Eine Veränderung durchgeregelter Akkorde kann verlangt werden bei fehlerhafter Berechnung oder bei Aenderung der Berechnungsgrundlage. Infolge technischer oder organischer Aenderung ist eine Herabsetzung geltender Akkorde darum nur infolge technischer, organischer oder Materialverbesserung zulässig. Hinsichtlich der Arbeitszeit werden neben textlichen Aenderungen des Artikels 2 des reinen Tarifvertrages folgende Bestimmungen getroffen:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ist die Arbeitszeit in folgender Weise festgelegt: Für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein auf 57 Stunden je Woche in den Gießereien, Radiatorenbetrieben, den Wassergas-Schweißereien, den Beizanlagen des Blechwalzwerkes I der Firma Krupp auf 52 Stunden in den sechs Wochentagen, in den Sandstrahlbläsereien, den Ofenbetrieben der Zementfabriken, den Thomasschlackenmühlen auf 48 Stunden in sechs Wochentagen; Betriebe, die zur Zeit kürzere Arbeitszeit haben, behalten diese bei. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des Arbeitszeitabkommens vom 15. Dezember 1927 unverändert bestehen.

Weiter wird bestimmt, daß Maßregelungen aus Anlaß des Lohntarifes unzulässig sind. Eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses hat nicht stattgefunden. Die Betriebsräte bleiben bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode im Dienst. **Der beim Reichsarbeitsgericht schwebende grundsätzliche Rechtsstreit über das Zustandekommen eines rechtsgültigen Tarifvertrages durch den Schiedsspruch vom 27. Oktober wird durch die vorliegende Entscheidung nicht berührt. Andererseits bleibt ohne Rücksicht auf den Ausgang des Verfahrens die in dieser Entscheidung getroffene Regelung bestehen.**

Die Aenderungen des Rahmentarifes, der im übrigen unverändert weiterbesteht, treten mit dem 1. Januar 1929 in Kraft. Der Rahmentarif ist erstmalig am 1. Mai 1930 mit zweimonatiger Frist, die in der Vorentscheidung getroffene Regelung der Löhne und Arbeitszeit erstmalig am 1. August 1930 mit zweimonatiger Frist kündbar. Einen Monat vor dem Termin muß jedoch die Absicht der Kündigung der anderen Vertragspartei angezeigt werden. Werden die Abmachungen nicht gekündigt, so verlängert sich ihre Gültigkeit automatisch um 1 Jahr.

Die Begründung des Schiedsspruches

In der Begründung des Schiedsspruches des Reichsinnenministers heißt es, daß bis zum 31. Dez. 1928 die Lohnerhöhungen des verbindlich erklärten Schiedsspruches gelten sollen, **um dem Schlichtungsverfahren Achtung zu verschaffen. Weist das Schlichtungsverfahren auch Mängel auf, die eine Abstellung erfordern, so darf sich doch eine Partei über einen rechtsverbindlich erklärten Schiedsspruch nicht mit einem Akt wirtschaftlicher Selbsthilfe hinwegsetzen, der für das ganze Wirtschaftsleben die schwersten Folgen haben müßte. Andererseits ist die Wirtschaftslage in der nordwestlichen Eisenindustrie zur Zeit keineswegs besonders günstig. Die allgemeine Konjunktur ist, gemessen am Beschäftigungsgrad von 1927, zurückgegangen, und die Ertragsmöglichkeit hat besonders in der erzeugenden Industrie eine nicht unbeträchtliche Einbuße erfahren. Nichts deutet auf eine erhebliche Besserung in kurzer Frist hin. Dies mußte bei Prüfung der Lohnerhöhungen berücksichtigt werden.**

Die der Neuregelung unterworfenen tariflichen Abmachungen litten an Unübersichtlichkeit und Systemlosigkeit. Eine vollkommene Neuordnung wäre aber ohne ausführliche Vorarbeit mit den Parteien unmöglich, daher muß sie einer späteren Vereinbarung der Parteien zur Entscheidung überlassen bleiben. Es darf aber erwartet werden, daß die Parteien eine derartige Regelung ernsthaft versuchen und durchführen.

Bei Bemessung der Lohnzulage war zu berücksichtigen, daß von jeder Teuerungswelle im deutschen Wirtschaftsleben die Angehörigen der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie sowohl als Konsumenten, als auch als Produzenten erfaßt werden. Der Lebensunterhalt ist im Westen verhältnismäßig teuer. Eine planmäßige Lohnaufbesserung mußte deswegen in erster Linie die niedrigsten Lohn- und Akkordsätze berücksichtigen. Die finanzielle Auswirkung dieser Aufbesserungen hält sich in den Grenzen des Erträglichen. **Die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie setzt nicht nur eine Erleichterung der Ausfuhrbedingungen voraus, sondern vor allem eine gesunde und leistungsfähige Arbeiterschaft.**

Der Erhöhung der Akkordsicherung von 10 auf 15 % muß nunmehr eine Erhöhung der Akkordverdienste folgen, falls der Durchschnittsarbeiter den Satz von 15 % über seinen Tariflohn nicht erhält. Die für die Arbeitszeitregelung in den Gießereien, Wassergas-Schweißereien und Beizanlagen vorgesehene Uebergangszeit soll 1 Jahr nicht überschreiten. Art u. Zeit der Lohnzahlung nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch unterliegen der Vereinbarung zwischen Werksleitung und Arbeiterrat. Eine laufende gegenseitige Unterrichtung der Parteien über betriebliche und soziale Mängel durch beiderseitige Fühlungnahme wäre ein wirksames Mittel, Mißverständnissen vorzubeugen und Erschütterungen des Wirtschaftslebens zu verhüten.

Die festgesetzte Geltungsdauer der getroffenen Entscheidung ist diktiert von dem Wunsche, im Hinblick auf die wirtschaftliche und außenpolitische Situation Deutschlands eine längere Periode der Klärung und Festigung zu schaffen.

Falsche Gerüchte über Severing.

wtb. **Dortmund**, 21. Dez. Es gingen Gerüchte um, daß Minister Severing, der sich heute zur Verkündung des Schiedsspruches in der nordwestlichen Eisenindustrie in Dortmund befand, verprügelt worden sei. Wie wir dazu vom Polizeipräsidenten erfahren, ist dieses Gerücht vollständig aus der Luft gegriffen. Minister Severing befand sich bis gegen Abend wohlbehalten in Dortmund. Auch von irgend einem Vorfall, der zu diesem Gerücht hätte Anlaß geben können, ist, wie uns der Minister mitteilen läßt, nicht das geringste bekannt.

Die erlöschende „Leuchte Afghanistans"

„Eile ist vom Teufel!" so heißt es im Koran, und es scheint, als ob die „Leuchte der Nation und Religion", wie der offizielle, feierliche Titel des Padischa von Afghanistan lautet, die Wahrheit dieses Koranspruches am eigenen Leibe erfahren soll. Die nächstliegende Erklärung für die Rebellion, die gegenwärtig ganz unzweifelhaft in Afghanistan und seiner Hauptstadt tobt, ist wenigstens die Vermutung, daß Amanullah das Tempo seiner Reformarbeit zu sehr forciert hat, um dadurch nicht die für das kulturelle Leben des Volkes maßgebenden Kräfte in die Lage zu versetzen, sich der Unzufriedenheit zu ihren rebellischen Plänen zu bedienen. Man hat bisher die Ueberzeugung gehabt, daß die Opposition gegen die Reformtätigkeit des Königs und der Königin von einem verhältnismäßig sehr kleinen Kreise religiöser Fanatiker ausgehe und in Anbetracht der starken Position des Königs nicht allzuschwer genommen zu werden braucht. Wie man sieht, hat man sich in dieser Auffassung geirrt, denn die plötzliche Verschlimmerung der Situation in Kabul, wohin nunmehr sogar die drahtlose Verbindung abgerissen ist, mag zwar durch die Schwierigkeiten, die Amanullah mit seinen östlichen Grenzvölkern hatte, beschleunigt worden sein, hätte aber trotzdem keine solchen Ausmaße annehmen können, wenn nicht der Kreis der Unzufriedenen größer gewesen wäre, als man angenommen hatte. Wer sind diese Unzufriedenen? In erster Linie zweifellos die Geistlichen (Mullahs), an ihrer Spitze höchstwahrscheinlich der ältere Bruder Amanullahs, dem eigentlich der Thron gebührt hätte, der jedoch in den dunklen und nie ganz aufgeklärten Tagen nach der Ermordung ihres Vaters von Amanullah überrumpelt und zeitweilig gefangen gesetzt wurde, später dann nach erfolgter Versöhnung zum Emir al Mumenin, zum Herrn der Gläubigen, d. h. zum obersten Würdenträger der Geistlichkeit ernannt wurde. Es mag auch sein — jedenfalls ist die Vermutung in der englischen Presse bereits ausgesprochen worden —, daß Amanullahs Freunde und Vertraute aus jenen stürmischen Tagen des Jahres 1919 von Amanullah gegen seinen Willen in wichtige Positionen gesetzt werden mußten, weil sie allzugut in die Geheimnisse jenes Kampfes um den Thron eingeweiht waren.

Sei es nun, daß diese Freunde durch die fortschreitenden Reformarbeiten des Königs, die verbunden waren mit der Heranziehung ausländischer Instruktoren und Fachmänner, sich in ihrer Position bedroht fühlten und sich darum auf die Seite der Opposition schlugen, sei es, daß diese Freunde unbeteiligt sind und die ganze Bewegung nur aus der kulturellen Opposition quillt — offenkundig ist nunmehr, daß Afghanistan vor einer Schicksalswende steht, deren Ausgang auf jeden Fall gegen Amanullah fallen wird. Selbst wenn der König die Rebellen doch noch niederschlagen sollte, wird er sich darüber klar geworden sein, daß eine Entwicklung, wie er sie im Auge hatte, nicht diktiert werden kann, sondern wachsen muß.

Außenpolitisch gesehen birgt diese Entwicklung in Afghanistan Gefahren, die nicht unterschätzt werden dürfen. Schon jetzt fürchtet man sehr für die in Kabul wohnenden Russen und Türken, die von der reformfeindlichen Bevölkerung als Exponenten der Reformwut des Königs angesehen und entsprechend gehaßt werden. Sollten die Kämpfe zu einer Gefährdung dieser Männer und damit zum Eingreifen auch nur eines der beiden Staaten führen, so würde England es für unerläßlich halten, seinerseits den östlichen Teil Afghanistans — das Grenzland gegen Indien — zu sichern. So wäre die wichtige Funktion Afghanistans als Pufferstaat zwischen Britisch-Indien und Rußland vernichtet und die beiden erbittertsten politischen Gegner Europas ständen sich wieder einmal und unter gefährlicheren Umständen als je vorher, gegenüber.

Stresemann berichtet im Reichskabinett

wtb. **Berlin**, 21. Dez. In der heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Kabinettssitzung erstattete der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann Bericht über die in Lugano stattgefundene Tagung des Völkerbundsrats und die dort geführten Verhandlungen. Das Reichskabinett stimmte den Darlegungen des Ministers einmütig zu. Hierauf verabschiedete das Kabinett den Entwurf eines Gesetzes über Änderung der Rechtsverhältnisse der Wartegeldempfänger, welcher sofort dem Reichsrat zugeleitet wird.

*

Vortrag Dr. Stresemanns beim Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin**, 21. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg nahm heute den Vortrag des aus Lugano zurückgekehrten Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann entgegen.

Das Opfer der Kulmbacher Kassenräuber gestorben

wtb. **Bayreuth**, 21. Dez. Der von einem der beiden Kulmbacher Räuber durch vier Bauchschüsse schwer verletzte Gendarmeriestationskommandant Krauß von Neuenmarkt ist heute morgen im Landkrankenhaus zu Bayreuth seinen tödlichen Verletzungen erlegen.

wtb. **Kulmbach**, 21. Dez. Der gestern abend in der Streitmühle bei Marktschorgast gestellte und verhaftete zweite Stationskassenräuber Wilhelm Werner wurde in das Bezirksamtsgebäude nach Kulmbach gebracht und dort einem eingehenden Verhör unterzogen, das bis heute früh 4 Uhr dauerte. Werner legte ein umfassendes Geständnis ab. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß er nicht nur den Raub auf die Stationskasse von Kulmbach, sondern mehrere derartige Verbrechen verübt hat. Einwandfrei wurde ihm u. a. der Überfall auf die Bahnstationskasse von Oberhaid bei Bamberg nachgewiesen.

Bei seiner Vernehmung hat Werner neben dem Überfall auf die Stationskasse in Oberhaid auch den Postraub in Wemding zugegeben, ferner über einen ihm zur Last gelegten schweren Einbruchsdiebstahl und über die Straftaten der letzten zwei Tage in Kulmbach, Wirsberg und Lichtenfels ein umfassendes Geständnis abgelegt. Werner, der erst im Sommer dieses Jahres nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe mit Bewährungsfrist freigelassen worden ist, ist heute morgen in das Landgerichtsgefängnis nach Bayreuth übergeführt worden.

Revolverattentat auf Generalstaatsanwalt Fachot

wtb. **Paris**, 21. Dez. **In der Wohnung des früheren Generalstaatsanwalts Fachot, der im Kolmarer Autonomisten-Prozeß eine große Rolle spielte und später zum Rat am Kassationshof in Paris ernannt worden war, erschien heute früh um 8 Uhr ein junger Mann und fragte nach Fachot. Als er ablehnenden Bescheid erhielt, ging er fort, kam aber um 9 Uhr wieder. Diesmal wurde ihm von Fachot selbst geöffnet. Hierauf zog der Besucher einen Revolver und feuerte dreimal auf Fachot, der, von zwei Schüssen im Unterleib getroffen, zusammenbrach. Der Täter entfernte sich dann eiligst und entkam unerkannt. Fachot wurde in eine Klinik geschafft. Sein Zustand wird als sehr ernst bezeichnet.**

wtb. **Paris**, 21. Dez. **Fachot ist heute abend seinen Verletzungen erlegen. Der Täter hat sich heute abend der Polizei gestellt. Über seine Persönlichkeit ist noch nichts weiter bekannt.**

wtb. **Paris**, 21. Dez. Havas meldet aus Mainz: Die von der französischen Sicherheitspolizei im besetzten Gebiet entdeckte Spionageaffäre hat heute vormittag zu einer neuen Verhaftung in Koblenz geführt. Es handelt sich um einen Beamten der gleichen Verwaltungsbehörde, der auch die bisherigen Verhafteten angehörten.

Kleine Meldungen

Der wegen Betrügereien verfolgte frühere ungarische Minister von Barta ist in Antwerpen verhaftet worden.

Infolge der Gasexplosion im Zentrum Londons ist eine Anzahl Häuser gefährdet. 400 Familien wurden aufgefordert, ihre Wohnungen zu räumen.

„Daily Telegraph" zufolge ist zwischen Deutschland und Frankreich in der Angelegenheit des Reparationssachverständigenausschusses volle Einigung erzielt. Nur über die Art der Einladung Amerikas werde noch verhandelt.

In einer Gipsfabrik in Ellrich a. Harz wurde ein Arbeiter, der wahrscheinlich versuchte, einen Riemen auf die laufende Maschine aufzulegen, von diesem erfaßt und zu Tode geschleudert.

Am Hauptbahnhof in Braunschweig scheuten zwei Pferde eines Möbelwagens. Ein Kutscher kam bei dem Versuch, die durchgehenden Pferde aufzuhalten, zu Tode.

Über Kabul wurde abermals ein englisches Flugzeug bei einem Erkundungsfluge beschossen und zweimal getroffen. Die Insassen blieben unverletzt. Das Flugzeug konnte nach Indien zurückfliegen.

Drei britische Kanonenboote sind von Nanking nach Hankau unterwegs, da am oberen Jangtse neue Kämpfe zwischen den chinesischen Parteien befürchtet werden.

Nach einer Meldung des „New York Herald" soll in einigen paraguayischen Provinzen die Mobilisierung aktiv fortgesetzt werden.

Seine beiden Kinder und sich selbst getötet.

Die Wohnung eines 39jährigen Technikers in Köln-Riehsdorf, in der sich seit mehreren Tagen niemand mehr gezeigt hatte, wurde gestern vormittag gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick. Die beiden Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, lagen mit Stichverletzungen tot am Boden. Ihr Vater, der mit durchschnittenen Pulsadern neben seinem Bette lag, hatte die Tat vermutlich schon Montagabend ausgeführt, wahrscheinlich infolge eines Nervenzusammenbruchs. Seine Frau war Montag nach der Provinzialheilanstalt Bonn gebracht worden.

Berliner Bauausstellung 1930 beschlossen.

In der Berliner Stadtverordnetensitzung vom Donnerstag, der letzten in diesem Jahre, wurde nach längerer Debatte über die Magistratsvorlage, 1930 eine Bauausstellung auf dem Messegelände in Witzleben zu veranstalten, Beschluß gefaßt. Gegen den Widerspruch des Zentrums, der Volkspartei, der Mehrheit der Deutschnationalen und der Kommunisten nahmen die Stadtverordneten die vom Haushaltsausschuß am Dienstag genehmigte Vorlage an. Zur Durchführung der Veranstaltung wurden Mittel in Höhe von 13,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, von denen allerdings 5 Millionen ein rückzahlbares Darlehen an die Messegesellschaft darstellen.

Simons Beschwerde zurückgewiesen

Der Reichspräsident billigt die Haltung der Reichsregierung

Das Kabinett hat verfassungs- und pflichtgemäß gehandelt

wtb. **Berlin**, 21. Dez. Die Beschwerde des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, an den Herrn Reichspräsidenten in der zurzeit vor dem Staatsgerichtshof schwebenden Streitsache wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat der Herr Reichspräsident durch nachstehendes Schreiben beantwortet:

Sehr geehrter Herr Reichsgerichtspräsident!

Ihre Beschwerde vom 16. Dezember in der zurzeit vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwebenden Streitsache wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat mir Anlaß gegeben, den Sachverhalt im allgemeinen und die Entscheidung der Reichsregierung über die Wiederbesetzung der vier freigewordenen Stellen vom 14. Dezember im besonderen eingehend nachzuprüfen.

Nach dem Ergebnis dieser Nachprüfung bin ich der Auffassung, daß die Reichsregierung verfassungs- und pflichtgemäß gehandelt hat, daß insbesondere weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes, noch irgend eine Minderung der Autorität seiner Gerichtsbarkeit vorliegt. Zu einer förmlichen Entscheidung über die Beschwerde erachte ich mich aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht für zuständig.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener
gez. von Hindenburg.

Diese Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten ist dem Reichsgerichtspräsidenten durch Reichskanzler Müller übersandt worden, der namens der Reichsregierung nachstehendes Schreiben beigefügt hat:

In der Anlage übersendet die Reichsregierung Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten auf Ihre an ihn gerichtete Beschwerde vom 16. Dez. 1928. Das Reichskabinett beehrt sich folgendes hinzuzufügen:

Die Gründe, durch die die Reichsregierung gezwungen wurde, die Besetzung der Stellen der Mitglieder des Eisenbahnverwaltungsrats am 14. d. Mts. vorzunehmen, sind Ihnen inzwischen bekanntgeworden. **Die Ernennung mußte an diesem Tage erfolgen, weil sonst schwere Schädigungen der Reichsbelange von der Reichsregierung befürchtet werden mußten. Sie bittet Sie daher, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß von einer Mißachtung der Autorität des Staatsgerichtshofes durch die Reichsregierung keine Rede sein kann.**

Die Reichsregierung glaubt, diesen Hinweis mit der Feststellung verbinden zu sollen, daß eine Frage nach den Gründen dem Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums bei seinem Telephongespräch mit Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, nicht gestellt worden ist, daß vielmehr bei diesem Gespräch von Ihnen lediglich die Möglichkeit erwogen wurde, am folgenden Tage in der Hauptsache zu verhandeln. Unter diesen Umständen konnte nicht erwartet werden, daß der mit den politischen Entschließungen nicht vertraute Sachreferent des Reichsverkehrsministeriums, der zur Vertretung in der Hauptsache nach Leipzig entsandt war, über politische Gründe der Reichsregierung in öffentlicher Sitzung Aufschluß geben würde. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß auf eine Anfrage bei der Reichsregierung jede erbetene Aufklärung erfolgt wäre.

Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß auch der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich aus den vorstehenden Darlegungen entnehmen wird, daß sie ihm in keiner Weise die Achtung und das Vertrauen versagt, die ihm gebühren.

Genehmigen Sie, Herr Reichsgerichtspräsident, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung, mit der ich bin

Ihr sehr ergebener
gez. Müller

*

Persönliche Aussprache zwischen Hindenburg und Simons.

wtb. **Berlin**, 21. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg hat den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem persönlichen Schreiben gebeten, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof entstandenen Konflikt und zugleich das inzwischen eingegangene Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten zu besprechen. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat mitgeteilt, daß er zu diesem Zwecke morgen beim Herrn Reichspräsidenten sich einfinden wird.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat dem Leipziger Vertreter der V. Z. erklärt, daß seine endgültige Entscheidung über Rücktritt oder Verbleiben im Amt von dem Verlauf des Besuchs abhängt, den er morgen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg abstattet.

Zwischenfall beim Besuch des Kreuzers „Berlin" in Aegypten.

Berlin, 21. Dez. Nach Nachrichten aus Aegypten, wo augenblicklich der Schulkreuzer „Berlin" zu Besuch weilt, hat sich ein Zwischenfall abgespielt, der aber bereits seine Erledigung gefunden hat. Ein englischer Soldat hat nämlich in Kairo einen Kadetten des deutschen Kreuzers geschlagen. Darauf hat sich der englische Kommandant aber sofort zum deutschen Gesandten begeben, um ihm einen Entschuldigungsbesuch zu machen. Damit gilt der Zwischenfall nach deutscher Ansicht als beigelegt.



DETMOLD IM LICHT

Passende Weihnachts-Geschenke!
A. Schlüter
Bruchstr. 7 Marktplatz 2 Fernspr. 242
Eigene Anfertigung von
Klubsesseln, Sofas und Matratzen
Grosses Lager in
Gardinen, Diwandecken und -Feilen, Teppichen, Läufern, u. Dekorationsstoffen

Praktische Festgeschenke
für die Dame
empfiehlt in reicher Auswahl
aparte Strickkleider, Jacken, Westen, elegante Blusen, mod. Unterkleidung, Strümpfe usw.
Th. Ohle, Detmold, Lange Straße 31 Fernruf Nr. 2709

Auf Christbaumschmuck
30-40 % Preisnachlaß
ferner
Baumkerzen, Seifenpackungen, Parfüme
billigst im
Seifengeschäft Fritz Schröder
Bruchstraße 23, (gegenüber Aisberg)

Passende Weihnachtsgeschenke
wie Bibel, Gesangbücher, Bilder, gute Bücher, Spiele
kaufen Sie preiswert bei
Willy Bünermann
Papier- und Schreibwaren, Buchbinderei, Bildereinrahmung, Werkstatt
Detmold, Krumme Straße 5

Passende Weihnachtsgeschenke
Lederwaren
Schreibwaren
Bilder usw.
zu bekannt billigen Preisen in größter Auswahl.
Chr. Kate Nachf., Detmold, Bruchstraße 1.

Handschuhe, Strümpfe, Oberhemden, Krawatten
Otto Mentzel
Detmold, Schülerstraße 1

Das schönste Geschenk für die Dame!
Der
weiße Waschleder-Handschuh
Preislagen: 6.50 7.90 9.75
bei
Thieme

Weihnachtskarten
In künstlerischer Ausführung und in großer Auswahl
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.

Verlobungsbriefe u. Karten
liefert schnell und preiswert
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
159

Weihnachts-Verkauf
Alleinverkauf von
Chasalla
und
Dorndorf
Schuhhaus Herbig Lange Str. 24 Tel. 2301

Teleka, Detmold
Bruchstraße 11 Fernruf 2260
empfiehlt

Ia Walnüsse	per Pfd.	70	Pfg.
Ia Haselnüsse	„ „	60	Pfg.
Ia Gewürz-Spekulatius	„ „	80	Pfg.
Ia Pflastersteine	„ „	80	Pfg.
Ia Baumbehang	½ „	85	Pfg.
Rosinen, groß, hell, süß	„ „	70	Pfg.
Rosinen, groß, dunkel, süß	„ „	60	Pfg.
Mandeln, ausgelesen	„ „	240	Pfg.

Alle Lebensmittel
Marinaden **Spirituosen**
gut und billig.

Pralinen in Geschenkpackungen
Fröhliche Weihnachten!
Decken Sie Ihren Bedarf jetzt. Sie finden die größte Auswahl in
Nürnberger Lebkuchen
Marzipan, Schokoladen, Pralinen
Weine, Liköre und Weinbrands | Zigarren, Zigaretten Tabake
Pfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen
Marzipan in hübschen Figuren
Schokoladen lose u. in Geschenk-Pack.
Anna Lükenmann Detmold
Ecke Paulinen- und Grabbestraße
Nürnberg. Lebkuchen feinste Ware

Von Aman-Ullahs Hofe

Mustapha Kemal, der Diktator der Türkei, ist nicht der einzige orientalische Despot, der den kühnen Versuch unternimmt, sein Land und Volk von Grund auf zu modernisieren. Der König Aman-Ullah von Afganistan ist im Begriff, denselben Versuch zu unternehmen und muß ihn jetzt mit einer scheinbar sehr ernsten Empörung eines Teiles seines Volkes büßen. Es ist noch nicht lange her, daß er mit seiner Frau, der Königin Surejo, Europa bereiste. Auch nach Deutschland kam er, und alle, die damals Gelegenheit hatten, die Art kennenzulernen, wie er die fremden Einrichtungen studierte, sind einig darin, ihm eine schnelle Fassungsgabe, glühenden Eifer und ausgedehnte Interessen zuzuschreiben. Sein Reformwille mußte auf viel größere Widerstände stoßen, als der seines türkischen Kollegen. Die Berührung von Land und Volk mit Europa, die für die Türkei Jahrhunderte währt, hat für Afganistan kaum begonnen, und das Reich, zwischen zwei Nachbarn eingekeilt, die es gleich liebevoll verschlingen möchten, dem sowjetistischen Rußland und dem britischen Indien, ist weit von Europa entfernt. Endlich ist die Stellung der muhamedanischen Priesterschaft, der Todfeindin aller Neuerungen in den Bezirken des Islams, in Afganistan unvergleichlich tiefer in den Gemütern der Gläubigen verwurzelt, als in der Türkei.

Die Priester, die Mullahs, sind es denn auch, von denen der erste und erbitterste Widerstand geleistet wurde. Sie erklärten den König als einen „Kafir", d. h. Ungläubigen; das will ungefähr so viel besagen, wie die Bannbulle, die Papst Gregor VII. gegen Kaiser Heinrich IV. schleuderte.

Aman-Ullahs Methode unterscheidet sich von der kemalistischen ebenso wie ihre Völker von einander. Er sagte sich, das beste Mittel, sein Ziel zu erreichen, ist, an Beispielen zu zeigen, was er will. Er selbst ist 27 Jahre alt geworden (heute ist es 36), bevor er eine Eisenbahn, das Meer einen Ueberseedampfer, europäische Länder und Menschen sah, aber seine Bekehrung ist radikal und endgültig. Er hat europäische Tracht angelegt, die Königin desgleichen, und er rechnete auf den Nachahmungstrieb seiner Höflinge, um seine ganze Umgebung binnen kurzem — äußerlich wenigstens — zu europäisieren.

Etwa 35 Klm. von seiner Hauptstadt Kabul befindet sich ein reizendes Tal, das mit seinem üppigen Grün freundlich absticht gegen das düstere und dürre Hochland, das es umgibt. Hier hat sich Aman-Ullah einen Sommersitz ganz in europäischem Stile eingerichtet. Pagman heißt dieses Tal; der Name der Residenz, deren Grundstein am 20. Februar 1923 gelegt wurde, ist Dar-ul-Aman (d. i. Land, Gebiet, Domäne des Aman). Sie soll ein Muster für die Umgestaltung aller seiner Domänen werden. Ein italienischer Architekt hat die Pläne für Schloß u. Gärten entworfen. Springbrunnen sprudeln darin und sorgen für die in jenen Gegenden im Sommer doppelt erwünschte Kühle; eine Militärmusik gibt Konzerte in einem Kiosk; das Schloß liegt zwischen flankierenden und überschattenden Bäumen. Hier hält der König Hof bei offenen Türen für jedermann, der sich dem Gesetz des Ortes fügt; und dieses Gesetz lautet: nichts darf an den alten Orient erinnern. Am Portor befindet sich folgender Anschlag: Alle nicht-europäisch gekleideten Personen werden von der Polizei zwischen 17 und 21 Uhr entfernt.

Hieraus geht hervor, daß sich der alte Orient in den königlichen Gärten, wenn auch nicht im Schloß, während 20 Stunden des Tages blicken lassen darf. Der König hat also Galastunden eingerichtet, während welcher die orientalische Tracht verpönt ist. Er scheint damit zu rechnen, daß der dem Menschen eingeborene Trieb, zum Kreise der Vornehmen zugelassen zu werden, die Leute allmählich zur neuen Mode hinüberziehen wird.

Von 5 bis 9 Uhr nachmittag geht der König in seinen Gärten spazieren, spielt Tennis, trinkt seinen Kaffee, ißt in einem reizenden Pavillon Eis oder widmet sich dem Automobilsport in seinen prächtigen Roll-Royces, von denen er sich einen ganzen Park angelegt hat. Man rühmt ihm nach, daß er ein ebenso verwegener wie geschickter Chauffeur sei.

Das afganische Gefolge des Königs wird als nicht gerade sehr geschickt geschildert. Es scheint sich in die neuen Sitten schwer einzuleben. Diese Herren und Damen haben nach diesen Berichten Mühe, ihre Teetassen, Löffel und Gabeln mit Eleganz zu gebrauchen; an Stühle und Tische können sie sich schwer gewöhnen. Sie denken mit Wehmut an ihre Turbane und gestickten Pantoffeln, ihre Pluderhosen, ihre krummen Säbel und ihre juwelenbesetzten Dolche in den Gürteln zurück. Diejenigen, denen die Umwandlung leicht und zwanglos gelingt, bilden eine gesellschaftliche Oberschicht.

Vor drastischen Methoden zur Einführung seiner Reformen ist der König nicht zurückgeschreckt. Wer ein Amt haben will, muß sich der neuen Kleiderordnung fügen. Man sagt sogar — so liest man es in den Times — daß kein Würdenträger, der auf seinen schönen, vollen, gepflegten, orientalischen Bart nicht verzichten will, in die vornehmeren Regierungsbüros, so z. B. in die Ministerien, gelange. Aber das ist vielleicht eine kleine Aufschneiderei der Engländer, die dem König bekanntlich nicht grün sind und ihn gern ein wenig lächerlich machen.

Ist die Mode aus der Fremde, so dürfen jedoch die Kleider selbst aus der Fremde nicht bezogen werden. Aman-Ullah ist Schutzzöllner und Protektionist. Er will alle nötigen Industrien im Lande entwickeln. Die Schneider müssen Tuche verwenden, die im Lande gewebt sind. Das ist nicht so einfach. Die afganischen Tuche sind zwar ausgezeichnet, sie gelten als unabnutzbar. Sie werden aber nur in ganz wenigen Mustern hergestellt, und die sind bei weitem nicht für alle Anforderungen der Pariser oder der Londoner Mode geeignet. So müssen denn diejenigen, die Wert darauf legen, elegant zu erscheinen, das Gesetz im geheimen übertreten und sich ihre Roben aus Europa kommen lassen.

Die Modernisation hat viele Fremde ins Land gezogen, und die Kaffeehäuser von Kabul und Pagman sind voll von einer kosmopolitischen Kundschaft. Ein Korrespondent des Manchester Guardian schildert eine solche Gesellschaft. Da sitzt ein junger Perser mit auffälligen, zweideutigen Manieren. Er spricht ein lispelndes Französisch, fast wie ein Mädchen. Er scheint der persischen Gesandtschaft wertvolle Dienste geleistet zu haben, und man sagt, daß seine Vergangenheit, falls man einen indiskreten Blick hinter den Schleier, der sie verbirgt, werfen könnte, ohne Zweifel einen Roman verraten würde, der sich nicht für junge Mädchen eignet. Neben ihm sitzt ein deutscher Ingenieur, ein großer, blonder Idealist, der aus Berlin berufen wurde, um Wege zu bauen, die das neue Staatswesen noch nötiger braucht als das tägliche Brot. Seit drei Monaten sitzt er da und wartet auf seinen Auftrag und auf das versprochene Gehalt. An einem anderen Tische sitzt ein Italiener, Artillerieoberst, der Kriegsauszeichnungen an seiner Achselklappe trägt. Er ist berufen, eine Eisenbahn zu bauen, und wartet. Auch er hat noch kein afganisches Geldstück gesehen. Am anderen Ende des Raumes bemerkt man einen hohen afganischen Beamten, aber seine Frau ist eine Deutsche. Sie ist die einzige, an einen Eingeborenen verheiratete Europäerin, die sich schon im Lande befand. Sie sieht nicht aus, als ob sie sich sonderlich amüsierte. Dann schreitet da herein der Gouverneur von Kabul, ein Riese, und hinter ihm, im Gänsemarsch seine schleierlose Frau und seine drei Kinder mit ihrer französischen Gouvernante. Er hat den Ruf, ein Schlagetot zu sein, und wenn er naht, duckt man sich gern zur Seite. An einem Tisch plaudert ein französischer Sprachlehrer mit einem afganischen Kollegen, er scheint ihm eine pädagogische Vorlesung zu halten. Nicht weit von ihnen langweilt sich ein italienischer Ingenieur, der den Auftrag hat, radiophonische Installationen zu machen, bis jetzt weiß er aber noch nicht wo.

Nun entsteht eine Bewegung — der König kommt! Er betritt den Pavillon mit festen, raschen Schritten. Er ist im Tennis-Kostüm. Mit der Hand wirft er einen lebhaften Gruß seinem Bruder zu, jenem Anayat-Ullah, den er drei Jahre lang in „Schutzhaft" hielt und den er erst freigab, nachdem er sich einige dreißig Kilo über sein natürliches Gewicht angemästet hatte. Da schien er ihm nicht mehr bedenklich. Aman-Ullah denkt wie Caesar: Laßt fette Männer um mich sein.

Daß der englische Beobachter in dieser internationalen Schar keinen Engländer erwähnt, erklärt sich daraus, daß er es mit der Würde seiner Nationalität nicht vereinbar hielt, einen Landsmann in dieser gemischten Gesellschaft zu bemerken. Wie zahlreich indeß das englische Element dort ist, zeigt die Besetzung der englischen Gesandtschaft und Konsulate, die, nach dem Gothaischen Jahrbuch auf 1928, dreimal so stark ist, als die irgendeiner anderen Macht.

Die Königin Surija hält sich zur Seite des Königs. Sie war krank und hatte noch gespannte Gesichtszüge. Man bemerkt, daß das Karmin ihrer Lippen und das Dunkel ihrer Augenpartie nicht ohne Nachhilfe geblieben ist. Darin bedurfte die orientalische Frau übrigens keiner europäischen Anleitung; sie war darin seit je unseren Frauen und Mädchen überlegen.

Der König führt sie galant zu einem Sitze. Sie hat ihren Sohn bei sich, den Prinzen Hedayat-Ullah. (Gesprochen U l l a h, mit dem Ton auf der letzten Silbe, mit einem so starken Ton, daß die erste Silbe nur flüchtig ertönt) Er heißt Erbprinz obzwar das alte Gesetz vorschreibt, der neue Emir wird vom Volke aus den Mitgliedern der Herrscherfamilie gewählt. Auch diese Reform hat viel böses Blut gemacht, besonders natürlich in der Familie des Königs selbst. Es ist ein junger Bursche, gekleidet wie ein Lehrling in einem ersten Londoner Herrenmodegeschäft, aber von durchaus schüchternem Wesen.

Wie die eigentliche Abstammung des Erbprinzen beschaffen ist, ist übrigens nicht klar, angesichts der Tatsache, daß Aman die Surija, Tochter seines ehemaligen Außenministers Machmud Tarsi, erst 1922 geheiratet hat.

Die Königin trägt einen grauen Strohhut von einfacher Eleganz. Der König hat sich zu seinem Sportdreß eine weiße Schärpe um den Hals geschlungen. Auch seine Schwester ist da, elegant wie die Königin, und sie sitzt am Steuerrad eines prachtvollen Autos, die erste Afganin als Chauffeuse.

Die Militärmusik spielt. Eine frische Brise raschelt durch die Blätter, die Dämmerung ankündigend. Von fern her grüßen die majestätischen Schneehäupter der bis zu 6000 m aufsteigenden Berge. Dann flammt das elektrische Licht auf und man unterscheidet die Fassade eines Kinos, eine ganz neue kokette Moschee, eine Flucht von Verkaufsläden nach europäischem Stil, und das „Grand Hotel", das dem Staate gehört. Der Strom wird von einer hydraulischen Station geliefert, die etwas höher im Tal angelegt ist.

Der König geht zu seiner Rolls-Royce-Parade, wählt einen Wagen aus, er kurbelt den Motor an, und die Rufe seiner Hupe mischen sich in die langgezogenen Töne des Imam, der die Gläubigen zum Gebete ruft.

Immerhin kein gewöhnliches Bild, diese absolute Monarchie islamitischer Konfession, die der Monarch, durch Beispiel, Ueberredung und Zwang in eine moderne Demokratie umwandeln will. Kein Wunder, daß solche Szenen dem Muselman von altem Schrot und Korn ein Gräuel sind und seine Empörung wecken. Kein Wunder, daß die Geistlichkeit leichte Mühe hat, diese Empörung zur offenen Revolte anzufachen, auch ohne die wohl mit Recht vorauszusetzende geheime, freundnachbarliche Unterstützung aus dem britischen Indien. Zwei Welten sind hier, eine die andere verdeckend, aber der alte Orient lauert hinter der westlichen Fassade, und es scheint, daß er sein letztes Wort noch nicht gesprochen hat.

Otto Neumann-Hoser.

Der Kampf gegen die Religion in Rußland

In den letzten Jahren hatten in der Sowjetunion die Verfolgungen gegen die Religion ein wenig nachgelassen. Hin und wieder kam es sogar vor, daß die Ausschreitungen der Antikirchen-Jugendverbände (Komsomol) gerügt wurden. So sprach sich der Volkskommissar für Kultur dagegen aus, daß ein Lehrer in der Stunde auf ein Heiligenbild geschossen hätte, oder daß ein anderer Lehrer allen Schulkindern die Halskräuschen, die sie bei der Taufe erhalten hatten, abriß. Unter der Führung der W i t w e L e n i n s, K r u p s k a j a, hat jetzt eine neue Welle der Agitation gegen die Religion eingesetzt. In dem Journal „Revolutia Kultura" schreibt sie z. B.: Der antireligiöse Kampf ist im Laufe der letzten drei Jahre etwas schwächer geworden. Das muß anders werden. Der ganze Unterricht muß in immer stärkerem Maße vom materialistischen Geiste durchdrungen werden. Man muß die eigentlichen Wurzeln der Religion viel tiefer unterwühlen. — Jedoch nicht nur in der Schule und im Elternhause wird Agitation gegen die Religion getrieben, sondern auch die Kirchen werden wieder, wie in den ersten Jahren, von der Sowjetregierung beschlagnahmt und zu anderen Zwecken verwandt. Immer wieder wird gemeldet, daß die staatlichen Restauratore alte, unter der Tünche versteckte, Bilder entdecken. Diese werden restauriert, die Kirchen aber dann ihrer „Kulturschätze wegen" zum Nationaleigentum erklärt und damit den Kirchenzwecken entzogen. Oder sie werden einfach für irgendwelche staatlichen Zwecke beschlagnahmt. Neulich ist auf diese Weise die lutherische Michaelskirche in Moskau von dem bolschewistischen Staate „erobert" worden. Man umgab dieses alte, ehrwürdige Gebäude, das über 350 Jahre der lutherischen Gemeinde als Gotteshaus gedient hatte, mit vielstöckigen hohen Gebäuden, in denen irgendeine geheimnisvolle Kriegsindustrie installiert wurde. Auch nur einen Blick dahin zu tun, würde als Spionageversucht aufgefaßt werden. Wollten die Gemeindeglieder zur Kirche, so mußten sie durch eine scharf bewaffnete Postenkette hindurchgehen und setzten sich der Gefahr aus, verhaftet zu werden. Eine Andeutung der Sowjetgewalt, sie benötige auch das Kirchengebäude für ihre militärische Industrie, mußte von der Gemeinde verstanden werden. Propst Holzmayer sammelte noch einmal die Gemeinde zu einem ergreifenden Abschiedsgottesdienst, noch einmal feierte man zum Schluß das Heilige Abendmahl. Dann wurde die Kirche geschlossen, die Schlüssel der Sowjetgewalt übergeben, die in der Kirche ihre Kriegsindustrie etablierte. „Wir haben die Kirche eigentlich nicht genommen", sagte ein Kommissar höhnisch, „man hat sie uns abgetreten". — Ebenso ist es jetzt verboten Kindern vor dem 18. Jahre den lutherischen Konfirmationsunterricht zu erteilen, und dann darf es nur in Gruppen von nicht mehr als drei Kindern geschehen, wodurch den Pastoren eine unglaubliche Arbeitslast zugemutet wird. Unter solchen verzweifelten Verhältnissen sind die deutschen Lutheraner und Katholiken in Rußland verurteilt zu leben.

L.L.-J.-Sport

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Was bringt der Sonntag?

Der Verbandsspielbetrieb im Fußballsport ist wegen der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage schwächer als sonst. In der Ligaklasse sowie in der Gruppe der Ligareserven ruht der Betrieb in unserm Bezirk vollständig. Nur der lippische Gau muß auch diesen Sonntag restlos ausnutzen, um mit der Serie weiter zu kommen und möglichst bald die erste Serie unter Dach zu bringen. Während die A-Klasse mit der ersten Serie durch ist, tobt der Kampf in den unteren Klassen weiter.

In der A-2-Klasse sieht man den Begegnungen von Spiel und Sport Brake II — Spiel und Sport Lage II BSV. Heidenoldendorf II — und SuS. Lage III und VfB. Oerlinghausen II — VfL. Salzuflen II mit größter Spannung entgegen.

In der 1. Gauklasse, Gruppe I, stehen sich Wendlinghausen — Leopoldshöhe, Leese — Barntrup, Entrup — Schuckenbaum und Hörstmar — Sommerfeld gegenüber.

Die 2. Gruppe bringt die Begegnung von SC. Horn und RSV. Hardehausen.

Dann folgt die 3. Gruppe mit folgenden Spielen: Hohenhausen — Lüdenhausen und Westorf — Bavenhausen.

In der B-2-Klasse gibt es nicht weniger als 6 Paarungen. Detmolder Ballspiel-Club — Waddenhausen, Hörste — Lieme, Entrup — Jerxen-Orbke II, Hörstmar — Heidenoldendorf, Klüt — K.-Helpup und Jerxen-Orbke III — Wahmbeck sind die Gegner.

Ein Freundschaftsspiel findet in Detmold auf dem Kronenplatz zwischen den ersten Mannschaften des Detmolder Ballspiel-Club und dem RSV. Heiden statt. Die Aussichten des DBC. sind nicht als allzu rosig anzusehen, da die Gäste aus Heiden über eine äußerst spielstarke Elf verfügen.

Auch die Jugendklasse muß am Sonntag noch einige Spiele erledigen, um der sich bemerkbar machenden Terminnot zu steuern. Hohenhausen — Westorf, Oerlinghausen II — VfB. Salzuflen II und Heidenbeck — Bösingfeld treten auf den Plan.

*

Fußball an den Feiertagen.

Ueberall im Deutschen Reich finden an den Feiertagen große Fußballwettkämpfe statt. Wie jetzt bekannt wird, hat auch der Gau Lippe am 2. Feiertag ein Spiel in Lage auf dem Programm, das in seiner Eigenart sehr originell und allen Freunden des Fußballsports zu empfehlen ist. Um 2¼ Uhr wird auf dem Jahnplatz in Lage die Alte Herrenelf des Spiel und Sport Lage gegen eine kombinierte Elf spielen, die nur aus — Schiedsrichtern besteht! Dieses Spiel kann vor allem den aktiven Spielern empfohlen werden, da Regelwidrigkeiten wohl nicht vorkommen werden. (!)

Mitteilungen

Am 2. Feiertag spielt in Lage auf dem Jahnplatz eine Schiedsrichter-Elf gegen Alte Herren Spiel und Sport Lage. Spielbeginn 2¼ Uhr. Die Schiedsrichter spielen in folgender Aufstellung:

Rau (Lage)

Meier (Waddenhausen) Mölling II (Helpup)

Neese (Hörste) Hunecke (Salzuflen) Drewes (Salzuflen)

Fillies Schwelhofen Steffens Ostmann Klarholz
(Lage) (Leopoldshöhe) (Salzuflen) (Lage) (Hörste)

Ersatz: Runte (Hörste), Büschemann (Heiden), Walter (Helpup). Linienrichter: Pehle und Schermann (Schuckenbaum). Evtl. Absagen müssen bis Montag beim Obmann der Ortsgruppe Lage sein.

*

Detmolder Ballspiel-Club. Am Sonntag trägt unsere 1. Mannschaft ein Gesellschaftsspiel gegen den RSV. Heiden I aus. Anstoß 14½ Uhr. Die zweite Mannschaft trägt das fällige Verbandsspiel gegen die zweite Mannschaft von RSV. Waddenhausen aus. Anstoß 13 Uhr. Beide Mannschaften spielen auf dem Kronenplatze. Pünktliches Erscheinen eines jeden Spielers verlangt der Spielausschuß.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handballspiele im Lippischen Turngau!

Laut Beschluß der Kreisspielausschußsitzung vom 11. November fällt in Zukunft die Bezeichnung Meisterklasse fort. Sämtliche Mannschaften der bisherigen Meisterklasse spielen nunmehr endgültig in der Kreisklasse. Der vom Detmolder Tv. v. 1860 wegen des Pflichtspiels in Schötmar eingelegte Protest ist am Mittwoch, dem 19. d. M., in Lage verhandelt und zu Gunsten des Detmolder Tv. entschieden. Das Spiel wird auf neutralem Platze wiederholt und wahrscheinlich in Lage ausgetragen. Durch Anerkennung dieses Protestes tritt auch in der am vergangenen Dienstag veröffentlichten Tabelle eine wesentliche Aenderung ein. Der Detmolder Tv. v. 1860 führt jetzt schon bei 7 Spielen mit 13 Punkten. Er wird sicher bei der Wiederholung des Spieles alles daran setzen, um auch aus diesem Spiel die Punkte noch heimzuholen. Der Tv. Bahn-Frei rückt mit seinen 2 Punkten auf den vorletzten Platz, und die letzte Stelle nimmt jetzt mit 1 Punkt die Tgd. Schötmar ein. Zwischen diesen beiden Vereinen wird noch ein harter Kampf auszutragen sein, wer von beiden am Schluß der Spielserie das Abstiegsspiel gegen den Meister der A-Klasse auszutragen hat. Die Spiele um die Gruppenmeisterschaft beginnen im ganzen Kreise am 17. Februar. — Am Sonntag herrscht fast durchweg wegen des nahenden Weihnachtsfestes Spielruhe. Nur in Schötmar wird das Rückspiel der 1. Mannschaft der Tgd. Schötmar gegen die 1. Mannschaft der Tgd. Lage ausgetragen, das die Tgd. Lage sicherlich für sich entscheiden wird. Lages 2. Mannschaft hat die 2. Mannschaft der Tgd. Herford zu einem Freundschaftsspiel nach Lage verpflichtet.

*

Amtliche Mitteilungen

Schneeschuhlauf-Lehrgang für die Turnerjugend.

Das Winterlager unserer westfälisch-lippischen Turnerjugend ist nunmehr bestimmt und zwar vom 26. Dez. bis 3. Jan. in Oberschledorn. Hier hat der Zweigausschuß Sauerland ein Eigenheim mit 8 heizbaren Schlafräumen, 100 Betten mit Decken und zwei heizbaren Tagesräumen. Das Kopfgeld einschließlich Verpflegung beträgt je Tag 1,45 Mark. Oberschledorn liegt 7 Kilometer von Medebach. Schneeschuhe können auch gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden. Anmeldungen umgehend an den Gaujugendwart Pamme, Bielefeld, Altstädter Kirchstraße. Sa.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 21. Dez. Wie zu erwarten war, eröffnete die heutige Börse bei minimalsten Umsätzen in abwartender Haltung. Die Kursentwicklung zeigte daher zu Beginn keine einheitliche Tendenz, einiges Interesse machte sich für J. G. Farben, Svenska, Reichsbank, Montanwerte und Schiffahrts-Aktien geltend, dagegen lag der Elektromarkt vernachlässigt und bis 3 Proz. schwächer. Im allgemeinen gingen die Abweichungen selten über 2 Proz. hinaus. Der Verlauf lag weiter recht geschäftslos und eher schwächer, lebhafteres Geschäft hatten nur Reichsbank und Elektrowerte unter Führung von Siemens und Schuckert bei Kurssteigerungen von 2—3 Proz. Auch Svenska waren um 3 M erhöht. Anleihen hatten ebenfalls bei 0,20—0,25 M höherem Kurs etwas stärkere Umsatztätigkeit. Als bekannt wurde, daß der Schiedsspruch Severings gefällt ist und die Entscheidung eher zu Gunsten der Arbeitgeber ausgefallen ist, wurde es später allgemein etwas lebhafter und fester. Der Kanadabriefmarkt war sehr still und uneinheitlich. Unnotierte Werte lagen eher fester, Usa weiter 2 Proz., Krügershall 3 Proz. höher. Der Kassamarkt war etwas freundlicher und überwiegend befestigt, die Besserungen betrugen jedoch meist nur 1—2 Proz. Der Verlauf war nicht einheitlich, aber für Elektrowerte, in denen Rückkäufe stattfanden, und Montane, bei denen der Schiedsspruch, der gegen den vorigen für die Arbeitgeber besser lautet, anregte, lebhafter und fester. Auch die Tatsache, daß der Satz für Reportgeld entgegen den Erwartungen nur um ¼ Proz. erhöht wurde und Geld wohl reichlich zur Verfügung stehen wird, stimmte freundlicher. Später wurde es aber durch die Erhöhung des Privatdiskontes um ½ Proz. für beide Sichten auf 6⅜ Proz. wieder schwächer, so daß die Börse lustlos, aber gegen Anfang meist behauptet schloß. Elektrowerte waren bis 4 Proz., Kaliwerte, Berger, Karstadt, Rhein. Braunkohle 3 Proz. und Svenska 9 M fester. — Nachbörse: Tendenz freundlich, aber fast ohne Geschäft. Karstadt 228½, Mannesmann 125, Schuckert 261, Siemens 425.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 21. Dez. Bei kleinem Geschäft verlohnte die Produktenbörse heute in ruhiger Haltung. Vom Ausland lagen besondere Anregungen nicht vor, die Tiefofferten für Brotgetreide lauteten kaum verändert. Deutscher Weizen und Roggen wird zur Kahnverladung infolge der durch den Frost bedingten Schiffahrtsschwierigkeiten auf der Oder und zum Teil auch auf der Elbe nur wenig angeboten, zur Waggonverladung liegt, gemessen an der kleinen Nachfrage, ausreichend Material vor. Forderungen und Gebote hielten sich auf etwa gestrigem Niveau. Am Lieferungsmarkt waren für beide Brotgetreidearten leichte Preisbesserungen zu beobachten. Weizen- und Roggenmehle hatten gestern nachmittag auf unverändertem Preisniveau etwas lebhafteres Geschäft, heute war der Markt noch wenig entwickelt. Hafer liegt gut stetig, die Umsätze halten sich infolge der bevorstehenden Verkehrsunterbrechung in bescheidenen Grenzen, jedoch sind Geboten leichter zu erhalten als an den Vortagen. Gerste am hiesigen Platze in unveränderter Marktlage.

Produktennotierungen.

Berlin, 21. Dez. Weizen: märkischer 203—205, Dez. 221½—220½, März 230—229½, Mai 238½—239, ruhig; Roggen: märkischer 201—203, Dez. 212½—213, März 227—227¼, Mai 236¾—237, stetig; Braugerste 218—235, Futter- u. Industriegerste 192—200, ruhig; Hafer: märkisch. 191—198, Dez. 212½—212, März 225 bis 224¼, Mai 235. Andienungsschein vom 20. 12. 205¾, still; Mais, waggonfrei ab Hamburg 224—225, ruhig; Weizenmehl 25,75—28,75, ruhig; Roggenmehl 25,75—28,50, etwas fester; Weizenkleie 14,25—14,50, etwas fester; Melasse 15; Roggenkleie 14, still; Viktoriaerbsen 41—49; kl. Speiseerbsen 35—40; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—29,50; Lupinen, blaue 14—14,50, gelbe 17—17,50; Seradella 36—40; Rapskuchen 19,90—20,30; Leinkuchen 25,00 bis 25,20; Trockenschnitzel 12,90—13,50; Sojaschrot 21,60—22; Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Viehmarkt

Leer, 19. Dez. Zucht- und Nutzviehmarkt. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 416 Stück Großvieh, 134 Stück Kleinvieh. Marktverlauf: Auswärtige Käufer wenig vertreten. Handel in hochtragenden und frisch melken Kühe: 1. Sorte befriedigend, 2. Sorte langsam, 3. Sorte schleppend. Handel in hochtragenden Rindern: 1. Sorte mittel, 2. Sorte schleppend. Jährige Bullen: 1. Sorte mittel, 2. Sorte langsam. ½jährige Kuh- und Bullenkälber langsam. 1—2jährige güste Rinder schleppend. Gesamtitendenz schleppend. Kleinvieh lebhaft. Es wurden bezahlt für: Hoch- und niedertragende frisch melke Kühe: 1. Sorte 675—775 M, 2. Sorte 550—650 M, 3. Sorte 400—500 M. Hoch- u. niedertragende Rinder: 1. Sorte 450—575 M, 2. Sorte 325—425 M. Jährige Zuchtbullen 400—500 M, 2jährige Zuchtbullen 200 bis 350 M. ½jährige Kuhkälber 150—225 M. Bullkälber 150—300 M. 1—2jährige güste Rinder 150 bis 250 M. Zuchtkälber, 2 Wochen alt 20—50 M. Ferkel, bis 6 Wochen alt 17—20 M, 6—8 Wochen alt 20—25 M, Läuferschweine 25—50 M. — Nächster Markt: Donnerstag, 3. Januar 1929.

Berlin, 21. Dez. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1392 Rinder, darunter 181 Ochsen, 390 Bullen, 821 Kühe und Färsen, 2529 Kälber, 3400 Schafe, 11 321 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1871 und 918 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) —, b) 54—56, c) 47—51, d) 38—44; Bullen: a) 54, b) 50—52, c) 47—49, d) 42—45; Kühe: a) 42—46, b) 32—38, c) 24—30, d) 18—22; Färsen: a) 53—56, b) 46—50, c) 38—44, d) 35—45; Kälber: a) —, b) 80—90, c) 70—82, d) 52—65; Schafe: a) —, b) 38—40; Schweine: a) —, b) —, c) —, d) —; Sauen: a) —, b) —, c) —, d) —; Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen ruhig.

Die Kölner Messen des nächsten Jahres

Frühjahrs- und Herbstmesse. — Einteilung wie bisher. — Sondergruppen. — Die „Medopharm". — Stärkere Beteiligung des Auslandes.

Im kommenden Jahr finden in Köln wieder eine Frühjahrs- und Herbstmesse statt. Die Frühjahrsmesse ist vom 17.—20. März, und für die Herbstmesse ist die Zeit vom 12.—15. September vorgesehen.

Die Hauptgruppen der Kölner Messe, deren Zusammensetzung durch die besonderen Absatzmöglichkeiten im westdeutschen Wirtschaftsgebiet und die hier vorherrschenden Industrien bedingt ist, bilden auch in Zukunft Webwaren, Haus- und Wohnbedarf, Möbel und Erzeugnisse der technischen Industrien. Diese Hauptabteilungen werden im Frühjahr durch einige Sondergruppen erweitert, in denen bestimmte Zweige in besonders wirkungsvoller Weise zur Geltung kommen sollen. So wird der Textilmesse eine Sondergruppe „Tragt Fertigkleidung" angeschlossen. Diese findet eine weitere Ergänzung durch eine internationale Modenschau. Eine andere sehr umfangreiche Sonderausstellung wird unter der Bezeichnung „Medopharm" medizinisch-pharmazeutische Erzeugnisse und Gebrauchsartikel (Apothekenbedarf) umfassen.

Der Erfolg, den die Presse in der ganzen Welt gehabt hat, wodurch die Bedeutung Kölns als internationales Wirtschafts- und Verkehrszentrum nachdrücklichst unterstrichen worden ist, wirkt sich bei der Frühjahrsmesse in einer stärkeren Beteiligung des Auslandes aus. Es sind heute schon mehrere ausländische Gruppen gesichert.

Witterungs-Uebersicht

vom 21. Dezember 1928.

Der gestern gegen Holland vordringende Tiefausläufer liegt heute morgen über der Nordsee und reicht mit seiner Südspitze bis Mittelholland. Er naht dort bei 1—2 Grad Wärme leichten Regen, im nordwestlichen Teil von Nordwestdeutschland leichte Schneefälle hervor. Da an seiner Vorderseite befindlichen Warmluftmassen gleiten an der Grenze des über Mitteleuropa unverändert lagernden Kaltluftgebietes entlang. Ein tieferes Eindringen ist ihnen nicht gelungen, so daß sich der Ausläufer bald wieder auffüllen wird. Das von Osten her vordringende russische Hochdruckgebiet dürfte mit dem Azorenhoch in Verbindung treten und somit eine Hochdruckbrücke über Mitteleuropa erzeugen. Damit werden dann auch die niedrigen Temperaturen des Ostens sich weiter nach Westen fortpflanzen. Der Frost, der im norddeutschen Flachland bis etwa 6 Grad, im Harzgebiet bis unter 10 Grad betrug, wird sich weiter verschärfen. Infolge der dadurch eintretenden Festigung der Wetterlage besteht begründete Aussicht, daß sich das herrschende Winterwetter auch über die Weihnachtsfeiertage erstrecken wird.

Wetteraussichten für den 22. und 23. Dezember.

Bei schwachen, im allgemeinen südöstlichen Winden teilweise heiter, mäßiger aber zunehmender, im Harz starker Frost. Im nordwestlichen Teil des Bezirks einzelne Schneeschauer. Im übrigen Fortbestand der Winterwetterlage.

Herren- Strümpfe! Damen- Erprobt gute Qualitäten. Kinder- Vorteilhafte Preise.!
GEORG SUNDER

Freistaat Lippe
Fürstliche Oberförsterei Berlebeck
Buchen-Nutzholz- und Buchen-Rollholz-Verkauf.
Im Anschluß an den am 10. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus Odeon in Detmold stattfindenden Nutzholz-Verkauf aus den Staatsoberförstereien kommen aus der Fürstlichen Oberförsterei Berlebeck ca. 2690 Festmeter Buchen-Nutzholz A und B gemischt, darunter viel A-Holz, und außerdem in besonderen Losnummern ca. 460 fm Buchen-Rollholz zum Angebot. Schriftliche Gebote sind unter Anerkennung der Bedingungen mit Aufschrift „Submissionsverkauf" bis zum 9. Januar 1929, 18 Uhr, an die Fürstliche Oberförsterei Berlebeck in Berlebeck in Lippe einzureichen.
Eröffnung der Gebote Donnerstag, den 10. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, im Hotel Odeon in Detmold. (15978
Losverzeichnisse und Bedingungen kostenlos ab 23. Dezember 1928 durch die Fürstliche Oberförsterei Berlebeck in Berlebeck in Lippe.

Radio
in allen Preislagen vorrätig
Alle Arten Beleuchtungskörper
Landwehr & Schultz
Detmold - Hornsche Straße

4 PS Opel-Limousine
sehr gut erhalten, 5fach bereift mit allen Schikanen, maschinell la, für einen Spottpreis sofort zu verkaufen.
Fr. Bickmann
Altenbeken
Kuhlhorustr. 2, Tel. 42. (15964)

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Wellblech-Garage
ca. 4½×8, per sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote an (15963
Gust. Brüning
Hermannstr. 87
Fernruf 3122.

Spare
bei der
Amtssparkasse Detmold
Mündelsicher
Paulinenstraße 27 a — gegenüber der Post
Erledigung aller Geldgeschäfte
Günstige Zinssätze. 14045

Prima Kanarienhähne
Tag- und Lichtsänger, als willkommen. Weihnachtsgeschenk, hat noch preiswert abzugeben.
Pethig, Detmold,
Sachsenstraße 11 (15980
Tel. Nebenanschl. 2574.

Krieger- und Landwehrverein Heidenoldendorf
Am 2. Weihnachtstage findet das
56. Stiftungsfest
verbunden mit Abendunterhaltung bei Gastwirt Schnute statt. (15966
Beginn 3½ Uhr, Tanz ab 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein:
Der Vorstand.

Rehragout
Pfund 70 Pfg.
Backeier
frisch, Stück 16 Pfg.
empfiehlt
Wildhdlg. Kottmann

Halbes Schwein
(ca. 300 Pfd. Lebendgewicht) abzugeben. (15969
Müller, Jerxen 45.

Schwein
ca. 300 Pfd. Lebendgewicht, zu kauf. gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 15978 i. d. Geschst. der Landeszeitung.

Piano
sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Aug. Krüger, Lage
Obere Str. 20.

Motorrad u. Schreibmaschine sofort zu kauf. gesucht. Ausf. schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 15955 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht auf sofort eine 2 Zimmerwohnung.
Schr. Angeb. u. Nr. 15970 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

2 leere Zimmer in neuerbaut. Wohnhause mit Heizung, Gas u. elektr. Licht, an alleinstehende Dame zu vermieten. Schr. Angeb. u. Nr. 15975 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Ein massives Zweifamilienhaus
mit Stallung und kl. Garten, preiswert zu verkauf. 15 Min. vom Bahnhof Lemgo.
Schr. Angeb. u. Nr. 15957 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Teilhaber
Tüchtigen Fachmann als Betriebsleiter mit Interesseneinlage von 3—4000 Mk., zum 1. 2. 29, von klein. Möbelfabrik gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 15961 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Mädchen
für Küche und Hausarbeiten zum 1. Januar gesucht. (15958
Bielefelder Konzerthaus

3—4 Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Schr. Angeb. u. Nr. 15922 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Jung. frdl., zuverlg.
Fräulein
sucht als Stütze in einem gutbürgerl. Hause Beschäftigung, wo Hilfe vorhanden.
Schr. Angeb. u. Nr. 15950 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Erfahrener Tischler f. meine Fournierei (an die Fournierpresse) sof. gesucht. (15923
Ed. Begemann,
Hornsche Straße

Verheirateter
Oberschweizer
sucht zum 1. Januar Stellung. Angebote an
Weise, Heßloh
b. Helden i. L. (15982

Suche für bald einen jungen (15977
Müllergesellen
Fritz Hilker
Berlebecker Mühle
Berlebeck.

Gesucht werden auf gleich nach Weihnachten 1 tüchtiger
Ausfahrer
der auch sortieren kann, auch 1 tüchtiger Ofensetzer kann eingestellt werden für Klinkerwerk. Zu melden bei
Fr. Witte, Ziegelmeist., Dortmund 12, Dorstfelder Hellweg 184 (15910)

Zum Weihnachtsfest
ff. prima Aal und Lachs
ff. Aufschnitt in großer Auswahl
Heringssalat ¼ Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 90 Pfg.
Fleischsalat.
Gefl. Bestellungen frühzeitig erbeten
W. Quitter
Feinkost und Kolonialwaren
Schülerstraße am Markt. Telefon 2558.

Schlosser und Schmiede
besuchen im Winter den
Heizer-, Maschinisten- u. Elektro-Kursus
Beginn 9. Jan. 1929. (Dauer 6 Wochen)
Prosp. frei. Meldg. im Technikum Lage

Ia. Westf. Pumpernickel
(13266)

Ziegelmeister-Kursus
Wie alljährlich beginnt im Januar 1929 am Technikum Lage ein Kursus, der die theoretisch-technische und praktische Fortbildung des Ziegelstandes bezweckt. Unterrichtsplan: Ziegeleirechnungs- und Vertragswesen, Ziegeleimaschinen, Kraftmaschinen, Elektrotechnik, Ofenkunde, Trockenanlagen, Sprengstoffhandhabung, Tonverarbeitung und andere wichtige Fachgebiete. Praktische Versuche in den ausgedehnten Laboratorien.
Unterrichtsdauer: 8—10 Wochen.
Unterrichtsbeginn: am 10. Januar 1929.
Lehrplan frei! Technikum Lage (Lippe).
14979

Geschäftsschlitten
neu, preiswert zu verkaufen.
Ernst Deppe, Lage
Friedrichstraße.
Daselbst Pianoflügel vorrätig.

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung.

Ferkel und Stangenschweine
abzugeben. (15976
Kronshage, Hiddesen.

Ullstein Weihnachts-Büchsel für 5 Mark
Stattliche, reich illustrierte Geschenk-Werke zu bescheidenem Preis.
EIN BUMMEL UM DIE WELT v. R. Katz.
Tagebuch eines Weltreisenden. In Leinen, 286 Seiten, 35 Abb.
DREI BÜCHER DER LIEBE
Die schönsten Liebesgeschichten von Dichtern der Gegenwart. 3 silberne Bände in Kassette, 480 Seiten.
WIE SIE GROSS UND REICH WURDEN
v. Morus. Die Lebensgeschichten von Rockefeller, Rothschild, Morgan, Krupp, Ford, Stinnes u. a. Leinen, 288 Seiten, 26 Abb.
DER DEUTSCHEN JUGEND NEUES WUNDERHORN
Das Fridolin-Jahrbuch mit Novellen, Erzählungen, Gedichten und einem Theaterstück zur Aufführung bei Kindergesellschaften. 256 Seiten, 175 bunte Bilder, 12 mehrfarbige Tafeln.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Bad Salzuflen-Schötmar

Fixes, kinderliebes
Mädchen
für Küche und Haus z. 15. Jan. 1929 gesucht.
Frau Amtsgerichtsrat Dr. Corvey
Bad Salzuflen
Herforder Str. 6.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain. Eof. Angebote an
L. Lahmeyer, Bremen, Reuterstr. 22. (15937

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. 6. 1924 wird die Gewerbebank e. G. m. b. H., Bad Salzuflen, aufgelöst und werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. (9345
Die Liquidatoren

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.
Reformierte Gemeinde. Sonntag, 23. Dezember (4. Advent): 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Metzger). Am Ausgang Sammlung für die kirchliche Armenpflege. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Abendgottesdienst (Superintendent i. R. Dobt). Dienstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag): 6 Uhr morgens: Lichterkirche (Pastor Metzger). Am Ausgang Sammlung. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Tölle). Am Ausgang Sammlung für die kirchliche Armenpflege. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Mittwoch, 26. Dezember (2. Weihnachtstag): ½10 Uhr: Vorbereitung zur Abendmahlsfeier, 10 Uhr: Gottesdienst (Pastor Metzger). Am Ausgang Sammlung für die kirchliche Armenpflege. Nach dem Gottesdienst Feier des Heilig. Abendmahls.
Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag, den 23. 12. (4. Advent): 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters). ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Kein Abendgottesdienst. Heiliger Abend: 5 Uhr: Christvesper (Sup. Peters). 1 heil. Weihnachtstag: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters). 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. 2. heil. Weihnachtstag: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters). Freitag: Keine Bibelstunde.
Evangel. Gemeinschaftspflege. 4. Advent abends ½8 Uhr: Weihnachtsfeier im großen Saale des Gemeindehauses. Donnerstag nach Weihnachten abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Schötmar. Sonntag, 23. Dezember (4. Adventsonntag): 9½ Uhr: Pastor Lohmeyer, 3½ Uhr: Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier), 6 Uhr: Blaukreuzverein (Weihnachtsfeier). Dienstag, 25. 12. (1. Weihnachtstag): 7 Uhr: (Lichterkirche): Pastor Butterweck, 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. Sammlung für die Kirchenkasse (Dampfheizung). Mittwoch, 26. 12. (2. Weihnachtstag): 10 Uhr: Pastor Hunecke.

Bekanntmachung
Betr. Wahlscheine und Wahlbriefe zur Landtagswahl.
Wahlberechtigte (Reisende, Wanderarbeiter usw.), die gemäß § 11 des Wahlgesetzes ihr Wahlrecht auf Grund eines Wahlscheines ausüben wollen, haben einen entsprechenden Antrag bei ihrer Gemeindebehörde mündlich oder schriftlich bis zum dritten Tage vor dem Wahltage zu stellen.
Später eingehende Anträge bleiben unberücksichtigt.
Diese Wahlberechtigten erhalten einen Wahlschein, der mit der Unterschrift und dem Stempel des Gemeindevorstehers oder einer sonstigen lippischen Verwaltungsbehörde und mit ihrer eigenen Unterschrift versehen sein muß.
Die rechtmäßigen Inhaber dieser Wahlscheine sind berechtigt, in jedem lippischen Stimmbezirk am Wahltage zu wählen.
Die Inhaber von Wahlscheinen, die am Wahltage außerhalb des Landes weilen, üben ihr Wahlrecht durch Wahlbriefe aus. Sie legen ihren Stimmzettel in einen amtlichen Wahlumschlag und verschließen ihn. Diesen verschlossenen Umschlag, der nur den Stimmzettel enthalten darf, senden sie mit dem von ihnen persönlich unterschriebenen Wahlschein in einem zweiten Umschlag an den Wahlleiter „Herrn Präsidialrat Heise in Detmold".
Den Wahlschein, den amtlichen Wahlumschlag und den zweiten Umschlag mit dem Aufdruck „Wahlschein" haben sie sich von ihrer Gemeindebehörde bis zum dritten Tage vor der Wahl zu beschaffen.
Die Wahlbriefe müssen bis spätestens am Tage nach der Wahl um 18 Uhr abends in den Händen des Wahlleiters sein. Später eingehende Wahlbriefe bleiben unberücksichtigt.
Bad Salzuflen, den 10. Dezember 1928. (9328
Der Stadtrat.

Der
Füllhalter
als notwendiger Lebensbegleiter, ist ein praktisches Weihnachtsgeschenk
Größte Auswahl bester Marken wie Montblanc, Matador, Günecken, auch Plata-Krupp-Füllhalter
Preise von Mk. 4.— bis Mk. 25.—
Umtausch gestattet.
Füllbleistifte
(Drehstifte)
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Chlorodont beseit. übl. Mundgeruch u. bäkl. gefärbt. Zahnbelag

Wer seine Frau lieb hat
schenkt ihr einen Schnellkocher
„RECORD" D.R.P.
Kocht alle Speisen in weniger als 10 Minuten gar
80% Ersparnis an Feuerung und Zeit
H. Kölling
Haus- und Küchengeräte
Bad Salzuflen

Radio Telefunken aller Typen
Netzanschlußgeräte für Wechselstrom, Lautsprecher, Anodenbatt., Akkumulatoren, Radioröhren, Antennenmaterial
Unverbindliche Vorführung in meinem Büro — Fachmännischer Antennenbau. — Störbeseitigung in vorhand. Anlagen.
Technisches Büro Sintz, Lage i. L.
Im Ort 13

Ein
Sparbuch
der
Amtssparkasse Oerlinghausen (15699
gehört auf jeden
Weihnachtstisch

Unsere Kassen und Büros halten wir am
Montag, dem 24. d. M.
von 1 Uhr an
geschlossen
Lippische Landesbank
Lippische Landesspar- und Leihekasse
Staatliche Kreditanstalten
Detmold, Bad Salzuflen, Blomberg
Lage, Oerlinghausen, Schötmar



Besser Kälteschutz!
100 Stück
schwerer, warmer
Ulster, Paletots m. Samtkrag.
Loden-Mäntel
in Herren-, Burschen- u. Knaben-Größen stellen wir vom 18. bis 31. Dezember
zu billigsten Preisen
zum Verkauf!
Ein Posten **Herren-Gummi-Mäntel** Preis RM. 11.– bis 18.–
Ein Posten **Knaben-Loden-Mäntel** mit Kapuze und Gurt. Größe 1–10 Preis RM. 11.– bis 13.–
Ein Posten **Mädchen-Loden-Mäntel** Kapuze, Ringgurt. Größe 1–10 Preis RM. 12.– bis 14.–
Damen-Loden-Mäntel billigst!
Ein größerer Posten
Knaben-Strickanzüge
Pullover
Sweater — Jacken
zu Ausnahme-Preisen
Sonntags von 2–6 Uhr geöffnet
Denkbar günst. Kaufgelegenheit zur Anschaffung praktisch. Weihnachtsgeschenke
Handel u. Industrie-Bedarf, K.-G.
Abteilung: Wasserdichte Stoffe
Detmold, Obere u. Hiddeser Straße-Ecke
I. Etage

Verlobungen
und andere Familienereignisse teilt man seinen Freunden und Bekannten in Stadt und Land zweckentsprechend mit durch eine Anzeige in der
Lippischen Landes-Zeitung
Ankündigungen für die am Dienstag, 25. Dezember 1928 morgens, erscheinende **Weihnachtsnummer** d. Lippischen Landes-Zeitung erbitten wir frühzeitig, **spätestens bis**
Montag mittag 12 Uhr

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen dankbar und hocherfreut an
Arthur Hogrefe u. Frau
Luise, geb. Niedermeier
Klüt, den 20. Dezember 1928
z. Zt. Detmold

Ihre Vermählung geben bekannt
Wilhelm Koch
Lieschen Koch
geb. Linneweber
Schötmar, den 21. Dezember 1928

Der „Goldene Sonntag" der Kauftag für Alle!

Wir haben den ganzen Tag geöffnet
Alles billig! Sehen Sie selbst!

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN N.8

ALSBERG Detmold

Flottfliegende **Kanarienhähne** und gute **Zuchtweibchen** empfiehlt
Fr. Markmann, Lage
Marienstr. 9. (15983

Sekt
aus weißem Beerenwein, wie Traubensekt,
½ Fl. 2,10 Mk. (15967
Carl Opel
Krückeberg Nachf.
Lemgoer Str. 2
Fernruf 2108.

— Achtung! —
Bettfedern und Inletts
Für nur erstklassige Ware bürgen meine seit langen Jahren bekannten Qualitäten.
A. Höppner
Detmold, Lange Str. gegenüber Schloßplatz.
(14670)

Briefpapier
in Geschenkpackungen in allen Preislagen empfiehlt
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr.

Ein praktisches
Weihnachts-Geschenk
ist Südwein.
Tarragona ½ Fl. 1.10
„ alt gold ½ Fl. 1.35
Insel Samos ½ Fl. 1.50
Malaga gold ½ Fl. 1.45
Bordeauxwein ½ Fl. 1.80
Jamaika Rum Verschnitt 40% 3.25
Jamaika Rum ½ Fl. 1.90
Batavia Arrac Verschnitt 40% ½ Fl. 3.40, ½ Fl. 2.–
Weinbrand Verschnitt ½ Fl. 2.80, ½ Fl. 1.50
Deutscher Weinbrand ½ Fl. 3.40, ½ Fl. 1.85
Schlummer Punsch ½ Fl. 3.60, ½ Fl. 2.–
ohne Flasche
Backartikel
Rosinen ohne Stein Pfd. 46 u. 60 Pfg.
Mehl 5 Pfd.-Btl. 1.15
Spekulatius Pfd. 80 Pf.
Beim Einkauf von ½ Pfd. Fest-Kaffee ½ Pfd. Würfel-Zucker gratis!
Wolffs
Lebensmittelhaus und Kaffeerösterei, Detmold
Schülerstraße 7.
(15962)

Anzug- u. Überzieher-Stoffe als Weihnachtsgeschenk
10% Rabatt
A. Heuer, Schneidermeister
Paulinenstraße 17
Anfertigung schnellstens, Sitz garantiert



SCHIRME STÖCKE REPARATUREN
Ein Zahnarzt großen Nutzen ist darum Lob ist Ihm, Ihr ihn nicht vorgißt, wenn Reinen Ihr, Ihr muß schnell Kranken sind — wo Fritz ???
Und wenn Ihr bei **Otto Keller** Rousseau
DETMOLD, BRUCHSTRASSE 31



HERMANN SCHELLENBERG'S altbewährter
Haarfarbe-Wiederhersteller
Gibt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder.
HERMANN SCHELLENBERG HAMBURG 36. STADTHAUSBRÜCKE 8
Alleinverkauf: Carl Lange, Lange Str. 42
15964

Die Ausbildung von **Chauffeuren** und **Herrenfahrern** auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige **Ingenieurfahrlehrer** in der
Kraftfahrschule Lage
Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage
14044

WEINE
Rhein, Mosel, Rot, Südweine in großer Auswahl.
Tarragona und Malaga auch vom Faß
sowie meine bekannten Apfel- und Fruchtweine, empfiehlt billigst (15474
August Brand
Krumme Straße 24.

Musikapparate
Musikinstrumente, Saiten und Bestandteile.
Große Auswahl in Weihnachtsplatten.
Musikhaus Ackermeier, Lemgoer Str. 8

Mein Lager ist komplettiert. Wollen Sie in **Lederwaren, Koffer, Brieftaschen, Tresors, Rucksäcken, Schulranzen, Schreibmappen, Manikurs usw.**
Geschenke machen, so kaufen Sie dieselben im Spezial-Lederwarengeschäft von (15784
Alexander Bruns
Bruchstraße 26
Preise billigst. Kulante Bedienung.

Nähmaschinen

beste Fabrikate, billigste Preise
Neue Maschinen schon von 75 Mk. an / Reparaturen prompt und preiswert (15585
G. Thomas, Detmold, Exterstraße 9

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Heute bis Sonntag:
Ihr Väter und Mütter! Seht Euch den Film an! Alle müssen ihn sehen!
Vom Leben getötet
Die Bekenntnisse einer Sechzehnjährigen. 7 ergreifende Akte von einem jungen unaufgeklärten armen Mädchen.
In den Hauptrollen: Gerdi Gerdt / Eva Speyer / Eduard von Winterstein / Fritz Kampers / Otto Reinwald u. a.
Außerdem
Ossi auf Abwegen
Ein Seebad-Idyll nach der Komödie Fiorette und Patapon in 6 Akten. Hauptrollen: Ossi Oswalda und Livio Pavanelli.
Anfang: Sonnabend 8.15, Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk
empfehle meine feinen und ergiebigen
Kaffees
in bekannt guter Qualität.
Kaffee-Rösterei Aug. Warner, Detmold
Lagesche Straße 28. Fernruf 2589.

Moderne Zentralheizungen
aller Systeme
Unerreicht in Sparsamkeit und leichter Bedienung ist der
Patent-Stahlrohr-Korbrostkessel
D. R. P.
Alleinfabrikanten und Vertrieb:
Irmer & Elze, Bad Oeynhausen
Maschinenfabrik Abt. Kesselbau
Fernruf Nr. 2372 und 2378
Drahtanschrift: Irmer (10136

Für Ringofen-Reparaturen und Neubauten
feuerfeste und halbfeuerfeste Normal-, Langkeil- und Querkeilsteine, ff. Schüttlochsteine, Dreiquartiere, Formsteine aller Art
Mörtel, zu den Steinen passend, liefert (13822
Dampfziegelei Gustav Barich Nachfg.
Schamotte- u. Klinkerwerk
Dortmund-Marten

Patent-Ingenieur Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Kinder-Nähr- und Kranken-Zwieback
Aus den vitaminreichen Rohstoffen hergestellt in der Conditorei
Fritz Burre, Detmold, Hermannstr. 27
In Lage zu haben bei Thams & Garfs; in Oerlinghausen bei G. Reuter, Kolonialwaren; in Horn bei Frau Dünwald, Delikatessen; in Schwalenberg bei Bäckermstr. Brokmeier. (16067

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (230
Telefon 2070 Wolanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten **Lieferung sämtlicher Brennmaterialien** für Hausbrand und Industrie.

Mavald-Pumpen
D. R. P. und AUSL. PAT.
saugen selbsttätig an
Unempfindlich gegen wechselnde Druckhöhen, Verringerung der Tourenzahl bis 50% möglich, keine Ventile, stärkste Druck- u. Saugwirkung (ca. 9,5 m = 95% Vacuum- bezw. 70 cm Hg.-Säule), Automat. Hauswasser-Versorgungs-Anlagen, Säure-Pumpen.
Pumpen-Fabrik Waldau m. b. H.
Rheinbach bei Bonn 81 (14617
Generalvertretung:
KARL BLOSEN, Ingenieur, DETMOLD
Lange Straße 64 Lange Straße 64

Puppenwagen
Korbmöbel
sowie sämtl. **Korbwaren**
kaufen Sie gut u. preiswert bei
H. Keßler
Detmold, Leopoldstr.
Reparaturen sauber und preiswert.

- - - und nun noch
das Schönste aller Geschenke: Den Beleuchtungskörper, der dem Raum die richtige Stimmung gibt —
oder ein praktisches Gerät für die Hausfrau.
Ihr Weg führt Sie
zu H. Sadler, Bielefeld Niederstr. 45

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Fernsprecher 13677.2

Barkredite
v. Selbstgeb. a. federm. schnellste Auszahlung. Hypoth. u. Baugeld b.
Pabst, Essen, Bornstr. 14
(14199)

Musikapparate!

Schatullen Schränke Truhen
Qualitätsarbeit
vollendete Klangfülle
niedrige Preise
Ratenzahlungen
Sämtliche Zubehörteile:
Laufwerke, Schalldosen, Plattenteller usw.
Söhngen, Brinkmeler & Co.,
Telephon 2572 **Detmold** Elisabethstr. 90

Vergiß nicht Dich zum Fest der Freuden in diesem Hause neu zu kleiden.



Herren-Ulster und Paletots 120.– 110.– 85.– 68.– 48.– **36⁰⁰**
Herren-Anzüge 120.– 105.– 85.– 75.– 58.– 42.– **34⁰⁰**
Haus-Smokings und Schlafröcke 52.– 45.– 40.– 34.– 30.– 24.– **16⁰⁰**
Loden- und Gummi-Mäntel 52.– 45.– 38.– 32.– 27.– 22.– **16⁰⁰**
Herren-Winterjoppen 45.– 38.– 33.– 27.– 22.– 19.– **14⁰⁰**
Pullover und Dreyle-Westen 32.– 28.– 21.– 18.– 13.– 11.– **9⁵⁰**
Herren-Hosen 15.– 12.50 9.– 7.75 6.– 4.75 **3²⁵**
Sonntag, 23. Dezember, von 11½ bis 18 Uhr geöffnet
Handschuhe · Mützen · Hüte

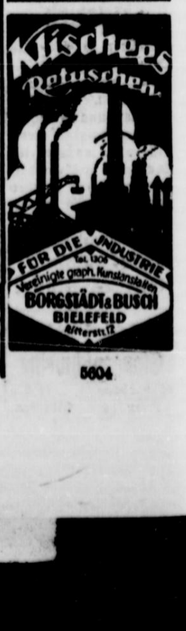
Hellage
Bielefeld

Landestheater
Sonntag, 23. Dezember 19.45 Uhr
Durch den Rundfunk
Schwank von Reimann und Schwartz
Dienstag, 1. Weihnachtstag, 25. Dezember 19,45 Uhr
Show-Revüe:
Eltern und Kinder
Café Rheingold
Bad Meinberg.
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
Eintritt frei.
Am 1. Weihnachtstage
Ball
im Blumenkruge zu Leopoldstal.
Anfang 6 Uhr.
Breitenheide
Am 2. Weihnachtstage
Großer Ball
wozu freundl. einladet
W. Bäker. (15968



Schreibmaschinen
Hans Bökz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6216

Jagdpatronen
frisch eingetroffen.
Hans Kratz, Lemgo
Leopoldstr. 32.
(15678)



5604

Lipper Land

Die Reichsbahn im November

Auswirkungen des Ruhrkonfliktes. — 25 Millionen Ueberschuß im Oktober.

Der jetzt vorliegende Bericht der Reichsbahngesellschaft für den Monat November 1928 ist insofern besonders interessant, als er sich über die Auswirkungen der Lohnkämpfe in der westdeutschen Eisenindustrie auf den Eisenbahngüterverkehr ausläßt. Zahlreiche Transporte aus den stillgelegten Betrieben fielen aus. Der Absatz von Rohstoffen aller Art nach diesen Werken stockte. Am empfindlichsten war der Rückgang im Ruhrkohlengebiet. Es sind von der Ruhr arbeitstäglich durchschnittlich 1733 Wagen, das sind etwa 0,6 v. H. weniger als im Vormonat, versandt worden. In den Reichsbahndirektionen Elberfeld, Essen, Köln und Trier fielen insgesamt im Monat November 7521 planmäßige Güterzüge mit 147 014 Zugkilometern aus. Diesen hemmenden Momenten stehen allerdings günstigere gegenüber, vor allem für den Kohlenversand und für den Freivertragsverkehr nach Italien. Die reiche Zuckerernte hat den Güterverkehr gleichfalls stark belebt, so daß bei einer Gesamtübersicht nur ein Ausfall von 2,33 v. H. festgestellt werden kann, weniger als man erwartet hatte. Der Personenverkehr ging entsprechend der Jahreszeit von 33,495 Millionen Km. auf 33,450 Millionen Km. zurück.

Zum ersten Male lassen sich aus der Darlegung der Betriebsergebnisse im Oktober Rückschlüsse auf die Auswirkung der Tariferhöhung ziehen. Die erwartete Aufwanderung in die Polsterklasse trat insbesondere im Nahverkehr ein. Verbessert hat sich die Güterverkehrseinnahme, so daß alle Ausgabeverpflichtungen gedeckt werden konnten und noch ein Mehrbetrag von 25 Millionen Reichsmark übrig bleibt. Davon sind 24 Millionen Reichsmark zum Ausgleich von Mindereinnahmen in den kommenden schwächeren Monaten zurückgelegt worden. Man wird darauf gespannt sein dürfen, wie sich die weitere Entwicklung in den nächsten Monaten darstellt und ob sich die vor der Tariferhöhung vielfach ausgesprochene Absicht weiter bestätigt, daß die Mehreinnahmen aus der Tariferhöhung höher sein werden, als sie von der Reichsbahn ursprünglich geschätzt wurden.

— **Die Kassen und Büros der Lipp. Landesbank** (Landesspar- und Leihekasse) in Detmold, Bad Salzuflen, Blomberg, Lage, Oerlinghausen und Schötmar werden am Montag, dem 24. Dez., schon um 1 Uhr mittags geschlossen.

— **Angebot landwirtschaftlicher Arbeitskräfte.** Vom Arbeitsamt Detmold wird uns geschrieben: Die Landwirte werden gebeten, benötigte Arbeitskräfte beim Arbeitsamt anzufordern. Das vorhandene Angebot bietet gerade jetzt die Gewähr, gute, brauchbare Arbeitskräfte — in jedem Alter und für alle Arbeiten geeignet — zu gewinnen. Um die starken Anforderungen der Landwirtschaft im Frühjahr unter allen Umständen befriedigen zu können, ist es sehr zu empfehlen, das für den Beginn der Frühjahrsarbeiten notwendige Arbeitspersonal recht bald anzumelden. Die frühzeitige Anmeldung verbürgt geschickte Auswahl passender Arbeitskräfte.

Detmold

— **Verfassungstag.** Aus Anlaß des lippischen Verfassungstages hatten gestern die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in den Reichs- und Landesfarben geflaggt.

— **Polizeibeamten-Prüfung.** Im Landgerichtsgebäude fand im Freitag vormittag eine Polizeibeamten-Prüfung statt, der sich 9 Beamte unterzogen.

— **Zollabfertigung.** Nach einer Mitteilung des hiesigen Zollamts findet die Zollabfertigung der Auslandspostsendungen am Montag, dem 24. d. Mts., zwischen 10 und 12 Uhr vormittags, statt. Die gleiche Regelung gilt für Montag, 31. d. Mts.

— **Die Militärrenten** werden beim Postamt Detmold im Neubau ausnahmsweise schon am 27. 12. gezahlt.

— **Vertauschter Herrenpaletot.** Vor einigen Wochen wurde gelegentlich einer Festlichkeit in der „Frischen Quelle" in Hiddesen ein dunkler Herrenpaletot mit Sammetkragen vertauscht. Da der zurückgelassene gleichwertig ist und nur in der Größe differiert, wird der Inhaber des vertauschten Paletots gebeten, zwecks Umtausches die Gend.-Station Detmold zu benachrichtigen.

— **Der M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel"** feierte eine „Sängerweihnacht" im Vereinslokal „Zum Hermann". Die Damengruppe hatte den anheimelnden Raum durch Tannenkränze geschmückt und durch Einstudierung von Kindertänzen und Aufführungen zur Erhöhung der Weihnachtsstimmung beigetragen. Nach einem zu Ehren der im Felde gefallenen Sangesbrüder gesprochenen Weihnachtsprolog des Herrn Sötemeyer fand Herr Osterkrüger, der Vorsitzende des Vereins, herzliche Begrüßungsworte für die Erschienenen. Männerchöre, Soloquartette, ein Melodrama mit lebenden Bildern und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder bildeten die abwechslungsvolle Vortragsfolge. In seinem Schlußwort dankte Herr Osterkrüger allen Beteiligten für das Festprogramm, das in würdiger Weise den im Weihnachtsfest liegenden Geist der Liebe und Eintracht wiedergespiegelt habe.

— **Der Deutsche Frauenorden, Ortsgruppe Detmold,** weist nochmals auf die am Sonnabend, dem 22. Dez., im Hotel Arminius stattfindende Weihnachtsfeier hin und bittet freundlichst um rege Beteiligung.

— **Landestheater.** Morgen, Sonntag, 23. Dez., zum letzten Male der Schlank-Erfolg „Durch den Rundfunk" von Reimann und Schwartz, die mit ihrem Schwank viel Beifall ernteten. — Dienstag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) geht zum ersten Male die erfolgreiche Komödie „Eltern und Kinder" von Bernhard Shaw in Szene. Der starke Erfolg der Komödie stellt den irischen Dichter aufs neue in den Brennpunkt des Interesses und brachte ihm neuen Triumph

Amt Detmold

— **Landratsamt Detmold.** In der Zeit vom 21. Dezember d. J. bis 5. Januar 1929 finden keine Tuberkulosen- oder Mütterberatungsstunden statt. Die nächste Tuberkulosenberatungsstunde findet am Montag, dem 7. Januar n. J., statt.

Bad Salzuflen

— **Aus dem Stadtparlament.** Die Kündigung des Tarifvertrages mit dem Kommunal- und Arbeitgeberverband Hannover und Beitritt zu dem kommunalen Arbeitgeberverband Westfalen war der Anlaß, daß seitens der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion ein Antrag auf Einberufung einer Stadtverordneten-Versammlung noch in diesem Jahre gestellt wurde. Diesem Wunsche nachkommend, waren denn auch sämtliche Vertreter der städtischen Kollegien vollzählig zu der auf Mittwoch abend anberaumten Sitzung erschienen, aber dieser an sich wohl wichtigste Punkt der keineswegs kleinen Tagesordnung wurde nach langem Für und Wider mit 9 zu 9 Stimmen abgelehnt. Just in der Mitte geschah diese bemerkenswerte Spaltung in zwei gleiche Hälften! Die Linke ließ durch Stadtv. Kehde zur Begründung ihres Antrages ausführen, daß ein Austritt ohne weiteres möglich sei und daß der kommunale Arbeitgeberverband Westfalen ohne Bedenken bereit sei, Salzuflen aufzunehmen. Im übrigen passe die in Rheinland und Westfalen maßgebende Lohnpolitik besser auf die lippischen Verhältnisse, als jene Niedersachsens. Der Schlichterbezirk Lippe habe sich gleichfalls zu Westfalen bekannt, das Arbeitsamt liege in Münster, kurz, das ganze Arbeitsgebiet Lippe gehöre als industrieller Bereich nicht nach Niedersachsen, sondern nach Rheinland und Westfalen. — Demgegenüber kam Stadtv. Riecke auf den Ausgangspunkt der ganzen Angelegenheit, die als Härte empfundene Kürzung der Ruhegehälter, zurück und fragt an, welche Vorteile denn nun für die Ruhelohnempfänger durch den Beitritt zu dem neuen Arbeitgeberverband herauskämen. Ihm wurde durch Bürgermeister Breimann in längeren, sachlichen Ausführungen geantwortet, daß neben gewissen Bedenken hinsichtlich der Zustimmung des Reichsarbeitgeberverbandes die Ruhelohnordnung Westfalens um ca. 25 Prozent ungünstiger sei, als die Hannovers, worauf Stadtv. Herbst vorschlug, über den Antrag in zwei Abschnitten abstimmen zu lassen, d. h. einmal über den Austritt und zweitens über den Beitritt zu Rheinland und Westfalen. Das geschah denn auch und führte zu der Ablehnung des Austritts, womit sich die Abstimmung über den weiteren Teil der Vorlage erübrigte. — In zweiter Lesung wird dem Verkauf eines Grundstücks an Düsterwald sowie dem der Siedlungshäuser Beiner, Theiler und Flucke zugestimmt. Bezüglich des Bauplatzes für Göhnermeier, Wüsten, wird beschlossen, dem Vorschlage des Bauausschusses in erster Lesung zuzustimmen und zu 1 M. pro qm zu verkaufen, unter der Bedingung, daß eine Wohnung an einen hiesigen Wohnungsuchenden zur Verfügung gestellt wird. — Die Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung wird im § 12 und § 15 abgeändert. Nach Berichtigung einiger Druckfehler wird der vor vorliegende Entwurf genehmigt. — Es folgt die Abnahme eines Reihe von Abrechnungen und Nachbewilligung hierbei begründeter Mehrausgaben. Der teilweise Ausbau der Salzepromenade, für welche 5300 M. bewilligt waren, zeitigt die Bemängelung einzelner Positionen der Teilabrechnung durch die Stadtvv. Herbst und Hoppenstock. Stadtbaurat Dr. Buhr gibt Aufklärung, dann erfolgt die einstimmige Abnahme. Außerdem erfährt man bei dieser Gelegenheit, daß man nach Ableben des bisherigen Prozeßgegners eine gütliche Einigung mit den Anliegern dieses „Salzeschleichganges" versuchen will. — Bei der Ersatzwahl für den in den Vorstand des Lippischen Städtetages gewählten Stadtv. Hallerberg ergibt sich ein „liebliches" Stimmungsbild. Von Links wünscht man, die Parität zu wahren, Stadtv. Menke, von Rechts Stadtv. Riecke. Von Links wird behauptet, daß der Städtetag es bewiesen habe, daß die Bürgermeister, weil sie mit den rechtsstehenden Herren zusammen ihre Stimme abgegeben hätten, nicht über den Parteien ständen. Von Rechts protestiert man energisch gegen die Zurechnung des Stadtv. Herbst zur „bürgerlichen" Fraktion. Die Abstimmung erfolgt und mit 9 zu 8 Stimmen die Wahl des Stadtv. Riecke ergibt. — Endlich gilt es noch, dem Ankauf der Niehageschen Besitzung in der Langen Straße (Nr. 4 der Villenkolonie am Salzhof) zum Preise von 10 000 M. zuzustimmen und die Kaufsumme auf Anleihe zu bewilligen, was einstimmig geschieht. — Nach Erledigung zweier Anfragen wird die Sitzung um ½10 Uhr geschlossen.

Sitzung des Amtstages Detmold

Der Amtstag Detmold hielt gestern nachmittag im Hotel „Arminius" eine Sitzung ab, die in Anwesenheit aller Abgeordneten von dem stellvertretenden Landrat Assessor Schweiger-Detmold eröffnet wurde.

In der letzten Sitzung vom 28. 9. 28 wurde der Amtsausschuß beauftragt, betr.

Zusammenlegung der drei Amtssparkassen Detmold, Lage und Horn

mit den Sparkassenvorständen Fühlung zu nehmen. Außerdem sollte in der nächsten Sitzung eine Mustersatzung für die Amtssparkassen durchberaten werden. Der Amtsausschuß ist nach Verhandlungen mit den Sparkassenvorständen zu der Überzeugung gekommen, daß einstweilen aus technischen Gründen und auch im Interesse der Bevölkerung an eine Zusammenlegung noch nicht zu denken sei und auch erst die Weiterentwicklung abgewartet werden müsse. Zwar würde durch Zusammenlegung die Kreditfähigkeit der einen Kasse sehr gestärkt. Evtl. soll demnächst erwogen werden, in Detmold eine Haupt- bzw. Verrechnungsstelle einzurichten und in Lage und Horn Nebenstellen.

Namens der linken Seite des Hauses erklärte der Abg. Niggemann-Meinberg sich damit einverstanden in Rücksicht auf die zurzeit bestehenden technischen Schwierigkeiten. Für die bürgerliche Seite gab der Abg. Schönlau-Remmighausen hierzu seine Zustimmung.

Sodann wurde die

Mustersatzung für die Sparkassensatzung

durchberaten. Über einige Paragraphen entspannen sich längere Debatten, die sogar eine Unterbrechung der Sitzung nötig machten. Doch wurde schließlich eine Einigung erzielt und die Mustersatzung einstimmig angenommen.

Die Wahl der Amtssparkassenvorstände

hatte folgendes Ergebnis: Für Detmold: Vom Amtsausschuß Grüttemeyer-Hiddesen (bürg.), Wolff-Hiddesen (Soz.). Weitere Mitglieder: Dörmeier-Heidenoldendorf (Soz.), Christian Hilker-Berlebeck Nr. 52 (S[illegible]), Rentner Meyer-Spork-Eichholz (bürg.), Kottmeyer-Heidenoldendorf (bürg.). Für Lage: Vom Amtsausschuß: Neddermann-Heiden (bürg.), Niebuhr-Pivitsheide (Soz.). Weitere Mitglieder: Schneider-Hagen (Soz.), Schuhmachermeister Kanne-Augustdorf (Soz.), Johanning-Ohrsen (bürg.), Niewald-Niewald (bürg.). Für Horn: Vom Amtsausschuß: Elterbrot-Schlangen (Soz.), Grüttemeyer-Hiddesen (bürg.). Weitere Mitglieder: Niggemann-Meinberg (Soz.), Hermann-Holzhausen (Soz.), Brand-Leopoldstal (bürg.), Hanning sen.-Heesten (bürg.). Der Landrat sprach sodann den Dank an die alten Vorstände für die geleistete Arbeit aus.

Die Eingruppierung der Fürsorgerinnen,

die bisher im Lande Lippe sehr verschieden war (Gruppe 8, 7 und 6), wurde nach kurzer Aussprache dahin geregelt: Die Bezirksfürsorgerinnen werden nach Gruppe 8 eingestuft ohne Aufrückungsmöglichkeit. Die Einstufung wird gegen eine Stimme der Linken angenommen. — Die Amtssatzung betr. Besoldung der Amtsbeamten wurde mit den von der Regierung geforderten Änderungen angenommen.

Eine sehr lebhafte Aussprache rief natürlicherweise

die Verteilung der Einkommensteuer für das 2. Vierteljahr 1928 auf die Dorfgemeinden

hervor. Der Amtsausschuß hat nach eingehender Prüfung festgestellt, daß ⅔ der Dorfgemeinden überschuldet sind, und beantragte daher, auch für das 2. Vierteljahr die Anteile (10 891 M) auf die Dorfgemeinden zu überweisen, dagegen für das 3. Vierteljahr nur die bedürftigen Gemeinden zu bedenken. Hiergegen erhebt sich lebhafter Widerspruch. Es wird schließlich dahin entschieden, auch für das 2. und 3. Vierteljahr die Verteilung vorzunehmen, dagegen für das 4. Vierteljahr demnächst neu zu befinden.

Dann beschäftigte sich der Amtstag wieder mit dem

Ausbau und der Übernahme der Forststraßen Pivitsheide—Donopersteich u. Heidental—Sternschanze.

Der Landrat ist nochmals bei der Regierung vorstellig geworden und diese hat sich schließlich bereit erklärt, einen Zuschuß von 17 000 M zu leisten, wenn das Amt den Ausbau der Forststraßen auf eigene Rechnung als Notstandsmaßnahme übernimmt. Eine nochmalige Beschwerde an das Landespräsidium, daß die Regierung die Straßen vorher in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzen müsse, ist nicht ganz durchgedrungen, da das Landespräsidium erklärt hat, die Kosten von 27 000 M wären nicht entstanden, wenn die Amtsgemeinde damals gleich die Arbeiten in Angriff genommen hätte. Das Land will aber die Kosten als verlorenen Zuschuß übernehmen, wenn das Amt als Träger der Arbeit auftritt. Die Arbeiten sind bereits als Notstandsarbeiten anerkannt und müssen jetzt ausgeschrieben werden. Im höchsten Falle kommt für das Amt nunmehr ein Zuschuß von 3000 M in Frage. Das Land ist den Ämtern insoweit auch bereits entgegengekommen, als es die Kosten der Werrebegradigung übernimmt. Für die rechte Seite erklärt Schönlau-Remmighausen um des lieben Friedens willen seine Zustimmung, für die linke Seite Femme-Hiddesen.

Recht lebhaft wurde es wieder bei dem Punkt

Verunreinigung des Heidebachs in Heidenoldendorf.

Auch diese Angelegenheit ist schon alt. Heidenoldendorf ist durch Verträge verpflichtet, die Verunreinigung, die durch Wegebauten des Amtes entstanden ist, zu beseitigen, ist aber seiner Verpflichtung nicht nachgekommen. Frau Arning in Heidenoldendorf, der gegenüber diese Verpflichtung zu erfüllen ist, droht bereits mit Klage und verlangt einen Schadenersatz von 2800 M von der Gemeinde. Der Amtsausschuß beantragt, der Gemeinde Heidenoldendorf einen Zuschuß von 1000 M zu gewähren, wenn die Arbeiten in Angriff genommen sind. Das ist aber den Heidenoldendorfer Vertretern Budde (bürg.) und Dörmeier (Soz.) noch viel zu wenig. Herr Budde verlangt Übernahme der Gesamtunkosten durch den Amtstag, die sich mit der Schadenersatzsumme der Frau Arning auf ca. 5000 M belaufen. Schließlich werden der Gemeinde einstimmig 1900 M bewilligt, wenn die Arbeiten in Angriff genommen sind.

Die Wahl der Mitglieder in die Kürkommission

hatte folgendes Ergebnis: Für Bullen und Eber: Landwirt Fritz Stöcker in Hagen, Stellvertr. Rentner Meyer in Spork-Eichholz. Für Ziegenböcke: Zimmermeister Lücking-Ohrsen, Stellvertr. Tischlermeister Oetken-Schlangen. — Sodann wird ein satzungsmäßiger Zuschuß von 1095 M zur Sennekultivierung für 1927 beschlossen. Kultiviert sind 103¾ Scheffelsaat in Augustdorf und 116 Scheffelsaat in Haustenbeck. Gewünscht wird ein Bericht über die Ertragsfähigkeit des kultivierten Landes.

Unter Punkt Verschiedenes liegt ein Antrag der rechten Seite des Hauses vor, unterzeichnet von Grüttemeyer, Budde, Schönlau, den § 12 des Fortbildungsschulgesetzes bezügl. Erstattung der sächlichen Kosten von den beteiligten Gemeinden: „Die Bestimmung ist mit den Einkommensteuerverhältnissen der Dorfgemeinden unvereinbar." Der Antrag wird einstimmig angenommen und weitergeleitet. — Einer Ergänzung der Vollmachten der Verwaltungsstelle in Cappel wird zugestimmt. — Die Bewilligung der Kosten für Schilder der Gemeindevorsteher im Amt Lage wird auf Wunsch nochmal auf die nächste Tagesordnung als ordentlicher Punkt gesetzt. — Mit dem Verkehrsverein Lage ist ein Vertrag dahin abgeschlossen, daß für ½ Jahr von Oktober 1928 bis März 1929 für die Benutzung der Amtsstraßen durch die Verkehrsautos eine monatliche Pauschale von 100 M gezahlt wird. Von verschiedenen Seiten wird darauf hingewiesen, daß der Träger dieser Kosten aber nicht der Verkehrsverein sei, sondern die Fahrgäste, von denen ein Zuschlag von 5 Pfg. erhoben werde. Hier müsse evtl. noch Abhilfe geschaffen werden. Im übrigen wird dem Vertrag zugestimmt.

Die Übernahme die Straße Haustenbeck—Schlanger Tor als Amtsstraße wird nach kurzer Debatte abgelehnt, da der Weg noch nicht vorschriftsmäßig ausgebaut sei. Im übrigen wurde angeregt, eine Änderung des Gesetzes von 1843 (!) endlich einmal in die Wege zu leiten, da dieses Gesetz doch reichlich veraltet sei und der Regierung es ermögliche, den finanziell schlecht dastehenden Ämtern alle möglichen Straßen aufzuhalsen. Außerdem solle das Land erst einmal eine Reihe von Amtsstraßen, die den Charakter von Landesstraßen trügen, übernehmen. — Es liegen verschiedene Anträge auf Erlaß bzw. Ermäßigung der Vergnügungssteuer vor, deren Erledigung dem Amtsausschuß vertrauensvoll übertragen wird. — Zum Schluß regt Niggemann-Meinberg (Soz.) an, doch endlich einmal an die Erledigung verschiedener Baugesuche heranzutreten. Der Landrat verspricht, was in den Kräften des Amtes liege, zu tun.

Schluß der Sitzung gegen 6½ Uhr.



„Detmolder, kauft Eure Karten und Marken beim hiesigen Wohlfahrtsamt (Geschäftszimmer der Fürsorgerin), da der Reinertrag der durch diese Stelle vertriebenen Marken der hiesigen notleidenden Bevölkerung zugute kommt.

Verkaufsstellen sind eingerichtet bei:
Camen. Krumme Straße,
Fastabend, Paulinenstraße,
Hammann, Bruchstraße,
Landeszeitung, Paulinenstraße,
Luwe, Lange Straße,
Metzentin, Rosental,
Tageszeitung, Exterstraße,
Volksblatt, Weinbergstraße,
Weusthoff, Lemgoer Straße.

Amt Oerlinghausen

Asemissen, 21. Dez. Die Eheleute Albrecht Stückmann und Frau, Auguste, geb. Hanning, hier, begehen morgen die silberne Hochzeit. Auch unsererseits herzlichen Glückwunsch!

Greste, 20. Dez. Viehzählung. Es wurden gezählt: 98 Pferde, 428 Stück Rindvieh, 1 Schaf, 1868 Schweine, 312 Ziegen, 2497 Stck. Federvieh, 33 Bienenvölker und 101 Hunde. Die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen beträgt 216.

Mackenbruch, 20. Dez. Die Viehzählung hatte hier folgendes Ergebnis: 30 Pferde, 104 Stück Rindvieh, 3 Schafe, 482 Schweine, 145 Ziegen, 1034 Stück Federvieh, 5 Bienenvölker.

Oetenhausen, 21. Dez. Kommenden Sonntag begehen die Eheleute Arbeiter Wilhelm Frevert und Frau, Minna, geb. Reineke, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Währentrup, 20. Dez. Viehzählung. Am 1. Dezember waren in der Gemeinde Währentrup vorhanden: 54 Pferde, 384 Stück Rindvieh, 1 Schaf, 760 Schweine, 258 Ziegen, 2114 Stück Federvieh, 15 Bienenvölker und 65 Hunde.

Amt Lage

Bremke, 20. Dez. Sein 50. Arbeitsjubiläum konnte in diesen Tagen der Ziegler Fritz Klewe, Nr. 58, begehen. 50mal hat er sein Bündel schnüren müssen, um fern von seinen Angehörigen und Heimat seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Wir rufen ihm ein fröhliches „Gut Brand" zu und wünschen ihm fernerhin beste Gesundheit und einen sorgenfreien Lebensabend.

Hagen, 21. Dez. Am 23. Dezember feiern die Eheleute Ziegler August Gerber und Frau Auguste, geb. Hase, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Heiden, 21. Dez. Der Musikverein veranstaltet am Nachmittag des 1. Feiertages im Saale des Herrn Gastwirts Oberkrome eine Weihnachtsfeier mit Musikvorträgen und Gesang und Theaterstück. Es sei empfehlend darauf hingewiesen.

Pivitsheide V. L., 21. Dez. Der Landwehrverein beschloß, das diesjährige Stiftungsfest am 1. Januar im Saale des Kameraden Barkemeier zu feiern. Die Musik wird von der Kapelle Hönsch in Detmold gestellt.

Horn

— **Der Wirteverband Stadt und Amt Horn** hielt seine Dezembertagung beim Bahnhofswirt Pratzuhn ab. Der Vorsitzende Stemme-Hohenhausen eröffnete die gut besuchte Versammlung und begrüßte die erschienenen Detmolder Gäste, u. a. auch Stadtrat Braune. Aus dem reichhaltigen Programm hoben sich wiederum die aktuellen Fragen des Verkehrs und des wirtschaftlichen Lebens heraus. Lebhaftes Interesse fand das Referat über die Generaltagung des Verkehrsverbandes Niedersachsen-Kassel in Hannover. Die dort gehaltenen Reden, die Anregungen, Diskussionen, Zukunftspläne usw. lehrten, was eine festgefügte Organisation auf dem verkehrs-industriellen Gebiet zu leisten vermag. Die Bedeutung des Gaststätten- und Fremdenheimgewerbes für den Haushalt des Reiches ergeben die jüngsten statistischen Schätzungen, die den Kapitalwert dieses Erwerbszweiges auf 3½ Milliarden Goldmark bemessen, eine Summe, die die Steinkohlen- und Erzindustrie — im Hochkonjunkturjahr 1913 rund 5½ Milliarden — heute nicht überholen dürfte. Eine ausgedehnte Debatte löste der Punkt Verkehrsförderung und Werbungsmethoden aus; hier lehnt man den in Detmold grassierenden Pessimismus entschieden ab und beschloß, für baldige Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Verkehrsverbandes Teutoburger Wald einzutreten. Allseitige Zustimmung fand der Vorschlag, am heiligen Abend die Lokale nach Möglichkeit um 6 Uhr abends zu schließen, um den Angestellten Gelegenheit zur Feier im eigenen Heim zu geben. Am Schluß der Sitzung leitete der Vorsitzende mit einer sinnigen Ansprache zur Weihnachtsfeier über.

Amt Horn

Bad Meinberg, 20. Dez. Opfer des Verkehrs. Seinen schweren Verletzungen erlag der vor 14 Tagen bei Schmedissen von einem Auto überfahrene Friedrich Papenmeier. Der über 70 Jahre alte Frieda war allbekannt als sorgsamer Moorzubereiter. Leider sind die Nachforschungen nach den Autoinsassen, die den Verletzten hilflos liegen ließen, ergebnislos geblieben.

Bad Meinberg, 21. Dez. Am Sonntag, 23. Dez., feiert der M.-G.-V. „Eintracht" um 4 Uhr sein Weihnachtsfest mit Kinderbescherung. Der Verein ladet hierzu freundlichst ein.

Kohlstädt, 21. Dez. Eine Weihnachtsfeier findet auch in diesem Jahre am kommenden Sonntag um 6 Uhr im Schiffmannschen Saale statt. Die hiesige Lehrerschaft ist bestens bemüht, durch Gedichte seitens der Schulkinder die Feier recht weihnachtlich zu gestalten. Ebenso wird der hiesige Gesangverein „Germania" die Feier verschönern. Am Schluß wird Knecht Ruprecht kommen. Zu der Feier wird herzlich eingeladen.

Der Pakt mit dem Tode

Roman von Hans Schulze.

8. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Schon hatte er einen Briefbogen zurechtgelegt, als er die Hand wieder mutlos sinken ließ.

Niemand durfte ja auch nur die leiseste Ahnung seiner wahren Absicht haben; am allerwenigsten aber Evelyn, die er um keinen Preis der Welt mit dem unerträglichen Gewissensvorwurf belasten wollte, daß er um ihretwillen aus dem Leben geschieden war. — —

Mit einem leisen Stöhnen lehnte er sich müde in seinen Stuhl zurück.

Auf einmal war ihm eingefallen, daß er ja bis jetzt auch nicht mit einem Gedanken über die Art seines freiwilligen Todes nachgedacht hatte.

Vor ein paar Monaten war er auf einem Untergrundbahnhof zufällig Zeuge gewesen, wie ein junges Mädchen, das sich vor einen einfahrenden Zug geworfen hatte, unter den Rädern des Wagens hervorgeholt worden war, und das furchtbare Bild des zerstückelten, geschändeten Körpers war ihm lange nicht aus dem Sinn gegangen.

Ob auch ihm vielleicht ein solch entsetzliches Ende vom Schicksal zugedacht war, ein Ende in Blut und Zerstückelung, kein Sterben in Schönheit, in dem sich vor der Majestät des Todes alle Gegensätze versöhnen.

Der Kopf war ihm plötzlich wie leer und ausgebrannt, daß er eine tiefinnere Lust empfand, alles um sich her zu vergessen und sich einfach niederzulegen und zu schlafen.

— — — —

In diesem Augenblick klang auf der Diele ein fester, rascher Schritt.

Ein kurzes Klopfen.

Walter von Prayer trat ein.

„Endlich wird man deiner also doch noch habhaft!" sagte er, und er war, als ob mit der heiteren Unbekümmertheit seiner Stimme ein frischerer Luftzug durch das Zimmer wehte. „In ganz Berlin sucht man dich. Ein Autor, der auf der Generalprobe seines Erstlingswerks fehlt. Dein Direktor tobte heute mittag wie ein Berserker am Telephon!"

Kurt senkte den Kopf.

Sekundenlang dachte er daran, dem Freunde alles zu gestehen, um wenigstens einem einzigen Menschen die Qual zu beichten, die ihm fast die Brust zersprengte. sprengte.

„Ich habe mich auf dem Wannsee herumgetrieben!" sagte er dann mit erkünsteltem Gleichmut. Das Theater mit all seinem Drum und Dran war mir plötzlich in der Seele zuwider geworden, so daß ich einmal eine Zeitlang ganz allein sein mußte. Ich sehne mich nach Luft, nach Freiheit, nach Natur — —"

„Und nach Frau Evelyn!" fiel ihm Walter lachend ins Wort. „Sie ist heute abend übrigens auch im Theater, wie sie mir soeben telephonisch verraten hat. Allerdings in Begleitung ihres Herrn und Gebieters."

Kurt atmete tiefer.

Ein heißer Quellstrom neuer Energie ergoß sich bei der Nennung des geliebten Namens durch seinen ganzen Körper.

Evelyn!

Noch ein letztes Mal also würde er mit ihr in einem Raum zusammensein, die gleiche Luft mit ihr atmen, durch sein Wort zu ihr sprechen, wenn sie ihm auch im Meer der Zuschauer unsichtbar, unerreichbar blieb.

Der lange Maler hatte sich unterdessen behaglich in einem Klubsessel niedergelassen und setzte seine Shagpfeife mit der ihm eigenen Gründlichkeit in Brand.

„Was hast du nach dem Theater vor?" fragte er dann.

„Wollen wir uns nicht in irgendeinem netten Lokal zu einer kleinen Siegesfeier zusammenfinden?"

Kurt zuckte die Achseln.

„Noch ist die Schlacht nicht gewonnen. Mein Direktor hat mich aber für alle Fälle nach der Vorstellung auf ein Glas Wein zu Kannenberg eingeladen. Wenn du dich anschließen willst, bist du mir herzlich willkommen!"

Er hatte sich bei seinen letzten Worten von dem Schreibtisch erhoben und dem Schlafzimmer zugewandt.

In der Tür blieb er dann noch einmal überlegend stehen; ein seltsamer Gedanke war plötzlich wie ein Fallbeil auf ihn herabgesaust.

„Würdest du mir nach dem Theater wohl noch für kurze Zeit deinen Wagen leihen, Walter? „Ich möchte, ehe ich unter Menschen gehe, gern noch einmal eine halbe Stunde irgendwohin ins Freie fahren. Meine Nerven beruhigen!"

„Aber selbstverständlich, lieber Junge! Das bedarf doch keiner Frage. Jetzt aber muß ich dich ernstlich bitten, dich so schnell wie möglich festlich anzukleiden. Wir versäumen sonst weiß Gott noch den Beginn des ersten Aktes!"

VI.

Als Karr die Villa Harkfort wieder verlassen hatte, war er eine Zeitlang unschlüssig gewesen, was er tun sollte.

Nach Hause mochte er nicht, konnte er nicht.

Die Unterredung mit Kurt schwang noch in so tiefgehenden Wellen in ihm nach, daß er sich außerstande fühlte, Evelyn schon jetzt wieder gegenüberzutreten.

So befahl er dem Chauffeur endlich, ihn zur Stadt zurückzufahren, um zunächst in irgendeiner stillen Weinstube den Aufruhr seines Innern zu bändigen

Dann saß er in einer kleinen Diele in der Leibnitzstraße geraume Zeit ganz allein in einer Ecke des noch fast leeren Lokals.

Erst später kamen weitere Gäste, und ein blutjunges Pärchen nahm in seiner unmittelbaren Nachbarschaft Platz.

Ein allerliebstes Mädchen mit den Kirschenaugen einer Murilloschen Madonna und ein überschlanker Kavalier mit blauem Blick und blonder Siegfriedmähne.

Sie tranken Bowle und plauderten und lachten mit der ganzen Unbekümmertheit ihrer zwanzig Jahre, bis Karr den Anblick dieser glücklichen Jugend nicht mehr zu ertragen vermochte und unvermittelt wieder auf die Straße hinaustrat.

Draußen auf dem Kurfürstendamm brandete noch der Strom des Nachtlebens über den Broadway des neuen Westens

In einem ununterbrochenen Doppelstrom jagten die lackspiegelnden Luxuslimousinen, mit dem Ballast verwöhntester Menschheit befrachtet, im weißen Schneelicht der Bogenlampen über den endlos schimmernden Asphalt.

Karr schickte seinen eigenen Wagen zur Garage und ließ sich ein Stück in der wimmelnden Menschenwoge mittreiben.

Eine seltsame, lähmungsartige Schwäche war in all seinen Gliedern.

Er ging und fühlte doch nicht, daß er ging, nur seinen Herzschlag fühlte er, der wie das Stampfen einer unterirdischen Maschine unaufhörlich bis zu seinem Kopfe empordröhnte.

Gegen elf Uhr strandete er endlich in einem bekannten Tonzkabarett, einem menschenüberfüllten, in Gold und Rot lodernden Raum voll Rauch- und Hitzedunst und dem feinen, zitternden Duft gepflegter Frauenleiber.

Er wußte selbst nicht, wie er hereingekommen war, das buntschillernde Lichtschild über dem Eingang hatte ihn wie mit magischer Gewalt angezogen, auf der Flucht vor sich selbst, in der Furcht, mit sich und seinen Gedanken allein zu sein.

Auf der kleinen intimen Bühne ging gerade eine Negerrevue zu Ende.

Ein kohlschwarzer Gentleman parodierte zu dem Urwaldgetön einer wahnsinnig gewordenen Jazzkapelle mit schlotterndem Steppschritt den sterbenden Schwan der Pawlowa.

Dann fegte der Stern der Truppe über das niedrige Podium, ein fabelhaft gewachsenes Mädchen mit hoher Brust und wundervollen Beinen.

Die grellweißen Zähne leuchteten wie Blitze in dem purpurnen Kreis der Lippen.

Die ebenholzfarbenen Glieder wirbelten in tausendfachen Verrenkungen, in der Wildheit aller menschlichen Urinstinkte, bis der hämmernde Rhythmus der Musik auch auf die Zuschauer übersprang und der ganze Saal diesen Rhythmus mitstampfte und mitklatschte.

Karr saß in der Brandung dieses entfesselten Menschensturmes wie im Traum.

Eine bis zur Grenze des Möglichen entkleidete Demimondaine hatte an seinem Tisch Platz genommen, ein frühverlorenes Geschöpf mit einem rostroten Bubenkopf und lasterhaften Kokainaugen, deren glitzernden, blendenden Körper ein hauchdünnes Abendkleid wie eine zweite Haut überspannte.

Ihre großen brennenden Augen sahen zuweilen werbend zu ihm auf, indes ein erstarrtes Lächeln ihren diskret geschminkten Mund umspielte.

Karr wechselte mit ihr ein paar gleichgültige Worte und befahl Sekt.

Dann saß er wieder schweigend und starrte zu der hochgewölbten Deckenkuppel empor, deren diamantenes Lichtgeschmeide einen flirrenden Strahlenkegel über die Purpursessel und Lackstühlchen und den ganzen Spiegelscheibenbombast des goldüberladenen Lokals ergoß.

(Fortsetzung folgt.)

Leopoldstal, 21. Dez. **Ein Ball** findet am 2. Weihnachtstag bei Gastwirt Blome statt.

Oesterholz, 21. Dez. Am letzten Sonntag fand die Weihnachtsfeier für die Schulkinder unter reger Beteiligung statt. Die Theateraufführungen der Schulkinder fanden reichen Beifall. Den beiden Herren Lehrern sei für ihre Bemühungen der beste Dank ausgesprochen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Aufgeklärte Hühnerdiebstähle.** In den letzten Monaten sind in Lemgo und Umgegend mehrfach Hühner gestohlen worden. Dem Zusammenarbeiten der Strafbehörden ist es nunmehr gelungen, etwa 15 Hühnerdiebstähle, die in Lemgo und Umgegend, Farmbeck und Bega ausgeführt wurden, aufzuklären und den Täter, einen jungen Mann aus Trophagen, zu ermitteln.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 19. Dez. **Fleckenvertreter-Sitzung.** Zu der ordnungsmäßig einberufenen Versammlung waren 9 Mitglieder, Herr Bürgermeister **Schwabedissen** und vom Vorstand die Herren **Kenter** und **Riekhof** erschienen. — Dem Antrage des Sparkassenvorstandes, betr. Einstellung einer weiteren Hilfskraft, wurde stattgegeben. — Der Antrag Otto Möller, Schankwirtschaft in Bösingfeld, betr. Erweiterung der Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft in Nr. 113 (W. Amelung), soll befürwortend an den Amtstag weitergeleitet werden. — Auf sämtliche drei Vorkaufsrechte wurde von Seiten der Gemeinde verzichtet. — Einstimmig wird beschlossen, dem neugegründeten Verkehrsverband Extertal, dessen Geschäftsstelle nach Bösingfeld (Bahnhof) gelegt ist, beizutreten. — Der Antrag der soz. Fraktion auf Aenderung des Beschlusses von 6. Nov. d. Js., betr. Antrag auf Auflösung der Gemeindevertretung (100 Unterschriften genügen, um einen Antrag auf Auflösung zu stellen), wird mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Dagegen wird der Antrag **Struck,** 50 Stimmen genügen, mit 6 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Kostenanschläge für Erweiterung der Straßenbeleuchtung (Spritzenhaus 103.63 RM. und Gerberei 820.48 RM.) werden bekannt gegeben und für die nächste Tagesordnung angesetzt. — Die von der Domänenabteilung angeforderte Unterzeichnung der Pachtverträge wird ausgesetzt, bis sämtliche Stücke an Unterpächter weiter verpachtet und von diesen 5 Proz. Verwaltungskosten zugesagt sind. — Für die Kanalisierung der Nordstraße beträgt der Kostenanschlag vom Grundstück Kleeberg bis Sentker 13 331 RM. Zu dieser Angelegenheit sollen sämtliche Interessenten zur Stellungnahme geladen werden. — Der Beschluß vom 6. November, betr. Aufstellung der Dapolinpumpe bei Heinr. Kenter, wird aufgehoben und die jetzige Aufstellung als richtig anerkannt. — Als Haftsumme für die im Sommer 1929 stattfindende Gewerbeausstellung werden 500 RM. übernommen. — Die Rente für Pastor und Küster, welche noch auf dem Rathause ruht, soll abgelöst werden. — Der Gemeindevorstand wird beauftragt, sich nach einem passenden Gelände für einen weltlichen Friedhof umzusehen.

Bösingfeld, 18. Dez. **Sein 25 jähriges Bestehen** feierte am Sonntag im hiesigen Rathaussaal der **Vaterländische Frauenverein** vom Roten Kreuz. Die Feier wurde um 4 Uhr von der Vorsitzenden, Frau **Maus,** eröffnet. Pastor **Jürgens** sprach von dem segensreichen Wirken des Vereins, besonders in der Friedenszeit. Dann wurden an acht Mitglieder, die vor 25 Jahren den Verein mitgegründet haben, Ehrenurkunden verteilt. An der schönen Feier nahmen nur die Mitglieder teil, während im Februar eine öffentliche Feier mit einem Wohltätigkeitsfest stattfinden soll.

Hummersen, 20. Dez. **Schulweihnachtsfeier.** Am vergangenen Sonntag wurde von der hiesigen Schule die diesjährige Weihnachtsfeier veranstaltet. Nach einem gemeinsamen Weihnachtsliede wechselten Gedichte und Aufführungen der Schüler miteinander ab. Herr Lehrer Diekjobst hielt einen Vortrag über die Weihnachtsfeier der Germanen und die der heutigen Zeit. Am Schluß fand die Bescherung der Kinder statt. Allen freundlichen Spendern sowie Herrn Lehrer Diekjobst und den Schulkindern sei für ihre Mühe herzlich gedankt.

Hummersen, 20. Dez. **Kriegerverein.** Auf Wunsch der älteren Kameraden wurde beschlossen, das 40jährige Bestehen des Vereins am Gründungstage (13. Januar 1929) im Saale des Herrn Gastwirt Schmidtmeier zu feiern.

Amt Schieder

Billerbeck, 22. Dez. Es ist nunmehr gelungen, einen **Kleinkaliber-Schießverein** zu gründen. Die erforderlichen Erdarbeiten sind bereits ausgeführt, so daß in Kürze der erste Schuß die Schießvereinskameraden willkommen heißen wird. Als Leiter des Vereins wurde Herr Landwirt Fritz Klingemeier, und zum Schießmeister Tischlermeister Fritz Behrhenke gewählt.

Billerbeck, 22. Dez. Die **Weihnachtsfeier** des **Männer-Gesangvereins** findet am Sonnabend, dem 22. d. M., im Saale des Herrn Kuhlmann statt. Verbunden mit dem Vortragsabend der Sänger ist eine Kinder-Bescherung. Obwohl sich dem Gesangverein vor seiner Gründung große Schwierigkeiten in den Weg stellten, hat es doch der Dirigent, Herr Fritz Klingemeier, verstanden, die kleine Schar seiner eifrigen Sänger in der Liebe zum deutschen Liede und zur Heimat zu verbinden. Ein Rückblick und die Betrachtung der heutigen Lage läßt den Fortschritt erkennen, den derselbe durch die rührige Leitung gemacht hat.

Aus den Nachbargebieten

Hess. Oldendorf, 21. Dez. **Traurige Weihnachten einer Mutter.** Die Leiche des vor drei Wochen in der Emmer ertrunkenen 5jährigen Sohnes der Witwe Bremer in Amelgatzen (Kreis Hameln) ist bis jetzt nicht gefunden worden. Es besteht die Möglichkeit, daß sie infolge des damals herrschenden Hochwassers in die Weser abgetrieben ist. Es werden nun die Anwohner der Weser gebeten, bei gelegentlichem Begehen der Weserufer einmal Umschau zu halten nach der Leiche. Sollte eine Kinderleiche gesichtet werden, möge man der Frau Witwe Bremer, Amelgatzen, Nachricht geben.

Bücher

sind's Beste bei jedem Feste!

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Rechtzeitige Bestellung und Beschaffung aller Betriebsmittel ist für den Landwirt wichtig. Besonders Stickstoffdüngemittel müssen schon im zeitigen Frühjahr zur Verfügung stehen, will der Landwirt in seinen Arbeiten nicht gehemmt sein. Nur bei rechtzeitiger Verabfolgung kann die Stickstoffdüngung zur vollen Auswirkung kommen. Hinzu kommt, daß der frühzeitige Bezug besondere Vorteile bietet, da die Preise einer Reihe der wichtigsten Stickstoffprodukte nach Monaten gestaffelt sind. Zu diesen gehören: schwefelsaures Amoniak, salzsaures Ammoniak, Kalkammon DAVB. und weiter Leunasalpeter BASF. Montansalpeter DAVB., sowie das neueste Produkt, Kalkammonsalpeter JG., welch letztere neben dem langsam wirkenden Ammoniak- den schnellwirkenden Salpeterstickstoff enthalten. Der Unterschied der Preise für Dezember und Januar beträgt für dis Kilogramm Reinstickstoff bei diesen Produkten 3 Pfg., das bedeutet z. B. für eine Waggonladung (15 Tonnen) schwefelsaures Ammoniak, die schon im Dezember bezogen wird, eine Ersparnis von rund 90 M. Außerdem haben die letzten Jahre stets gezeigt, daß eine Anhäufung der Abrufe kurz vor der Hauptverbrauchszeit selbst bei Anspannung aller Kräfte in der Verladung immer zu Verzögerungen führt, ganz abgesehen davon, daß auch Wagenmangel, Verkehrsstörungen und dergl. eine rechtzeitige Belieferung in Frage stellen können. Bei Beginn des Frühjahrs mit seiner vielen und mannigfachen Arbeit bedeutet die kleinste, bereits getane Arbeit für den Landwirt eine Entlastung. Ist der Dünger bereits in den ruhigeren Wintermonaten bezogen und vorrätig, so ist der Landwirt in seinen Dispositionen freier. Seine Gespanne stehen zu anderer Arbeit zur Verfügung. Deshalb beziehe der Landwirt in seinem eigenen Interesse den Stickstoffdünger zu den billigen Dezemberpreisen.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des großen Schöffengerichts Detmold.

Wegen Fälschung von Wochenfahrkarten

hatte sich der Kontorist Gustav St. aus Detmold zu rechtfertigen. Der Angeklagte benutzte täglich die Eisenbahn, um zu seiner auswärts gelegenen Arbeitsstätte zu gelangen. Nach seinen Angaben ist es ihm im Frühjahr d. Js. besonders schwer geworden, das Geld für die Wochenfahrkarte aufzubringen. Er habe sich deshalb entschlossen, die Karte zu fälschen. Es sei dies wieder Erwarten geglückt. Dadurch ermutigt, habe er dann auch in den nächsten Wochen wieder erneut die Karte gefälscht. In der vierten Woche aber stand dann das Schicksal gegen ihn auf und brachte ihm die Entdeckung der Fälschung. Inzwischen hat der Angeklagte den durch die Fälschung gewonnenen Betrag der Bahn ersetzt. Er bereut offensichtlich seine Tat. Das Gericht billigt ihm deshalb auch mildernde Umstände zu und erkennt auf die vom Gesetz vorgeschriebene Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Veruntreuungen und Unterschlagungen in recht erheblichem Umfange

werden dem Kaufmann Otto S. aus Detmold zur Last gelegt. Der Angeklagte hatte auf Grund eines Kommissionsvertrages von einer auswärtigen Firma in Detmold ein Lager in Sperrholz eingerichtet. Der Vertrag enthielt genaue Bestimmungen über die monatlich vorzunehmenden Abrechnungen. In der ersten Zeit ging alles gut. Dann aber wurden die Zahlungen des Angeklagten immer schleppender, und schließlich kam ein Kontostand heraus, der sich auf fast 20 000 RM. belief. Die auswärtige Firma nahm deshalb wiederholt auch Revisionen vor. Der Angeklagte konnte aber immer auf Grund seiner Bücher nachweisen, daß die Kasse stimmte. Eines Tages tauchte dann der Angeklagte mit einem Auto bei der auswärtigen Firma auf. Als er gefragt wurde, woher er das denn habe, behauptete er, es handle sich um ein Geschenk von seiner Schwiegervater. In Wirklichkeit aber hatte der Angeklagte das Auto aus Mitteln der auswärtigen Firma angeschafft. Schließlich wurde es dieser Firma aber doch zu bunt, und man ging sehr energisch gegen ihn vor. Jetzt entdeckte man auch, daß der Angeklagte recht erhebliche Summen veruntreut hatte. Die Buchführung erwies sich als vollkommen mangelhaft. Nach den Aufstellungen der Firma muß der Angeklagte einen Betrag von 7000 RM. veruntreut haben. Im übrigen sperrte die Firma dem Angeklagten sofort das Warenlager und untersagte ihm auch, irgendwelcher Gelder einzukassieren. Der Angeklagte hat sich aber hieran nicht gehalten, sondern hat weiterhin Waren abgegeben und auch Kundengelder einzogen. Wie hoch die hierdurch ihm zugeflossenen Beträge sind, kann nicht genau festgestellt werden. Die Firma hat früher einen Betrag von von fast 3000 RM. genannt. Der Angeklagte behauptet, daß er sich um die Buchführung nicht habe kümmern können. Das Auto habe er nur angeschafft, um besser für die Firma wirken zu können. Das Gericht stellt sowohl Untreue wie auch Unterschlagung fest und verurteilt ihn mit Rücksicht auf die Höhe der veruntreuten Summe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Vereins- u. Versammlungskalender

Deutscher Frauenorden, Ortsgr. Detmold. Alle Mitglieder, Freundinnen und Gönner des Ordens **werden zu der heute abend 8 Uhr im Hotel „Arminius" stattfindenden Weihnachtsfeier eingeladen.**

Apenkrug. Sonntag, 23. Dez.: Hasenauskegeln.

Lippischer Motorradklub „Hermannsdenkmal". Sonntag, 23. Dez., nachm. 2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal Dörenkrug.

Jungdeutscher Orden „Dörenschlucht". Heute 8¼ Uhr: Theaterprobe bei Bruder Friedrich.

R. S. V. Hörste. Heute abend 8½ Uhr: Monatsversammlung. Erscheinen sämtl. Mitglieder Pflicht!

Jungdeutscher Orden Leopoldstal. Heute 8½ Uhr: Bruderabend.

D. H. V., Ortsgr. Lage. Heute abend 8 Uhr: Weihnachtsfeier im Amtshaus.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Der Wahrheit die Ehre! — oder:
War Herr Oekonomierat Frevert eingeladen?

Am 7. d. M. fand in Lemgo die große öffentliche Versammlung der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei statt. Als Hauptredner war gewonnen der Führer der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei, der Reichstagsabgeordnete und Präsident des Reichslandbundes, Herr Hepp. Auf besondere Anregung des Herrn Vorsitzenden des Landesverbandes der Landvolkbewegung in Lippe, Herrn Schalk, war vorher einstimmig beschlossen, den Vorsitzenden des Lippischen Landbundes, Herrn Oekonomierat Frevert, sowie den Hauptgeschäftsführer, Herrn Maertens, wie auch die Presse zu dieser Versammlung einzuladen. Herr Schalk übernahm es, durch ein persönliches Schreiben an vorgenannte Stellen die Einladungen ergehen zu lassen. Dieser Einladung waren gefolgt: Herr Hauptgeschäftsführer Maertens sowie die Herren der Presse. Nicht erschienen war Herr Oekonomierat Frevert. In der Annahme, daß Herr Oekonomierat Frevert doch noch erscheinen würde, erfolgte die Begrüßung der geladenen Gäste erst nach der Hauptrede des Herrn Hepp, und Herr Schalk mußte seinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Herr Frevert trotz seiner rechtzeitig erfolgten Einladung nicht erschienen sei. Zu unserer größten Ueberraschung mußten wir in Nr. 292 der Lippischen Tageszeitung feststellen, daß diese ermächtigt war, der Oeffentlichkeit mitzuteilen, daß Herr Oekonomierat Frevert sowohl von der Bauernpartei wie vom Landbunde keine Einladung erhalten habe. Diese Verlautbarung wurde dann durch eine mündliche Erklärung des Herrn Oekonomierat Frevert auf dem Parteitage der DNVP. bestätigt. (Vergl. Nr. 294 der Lipp. Tageszeitung.) Durch eine Anzeige, die von der Tageszeitung abgelehnt, aber von der Lippischen Post und der Lippischen Landeszeitung aufgenommen wurde, teilte Herr Schalk der Oeffentlichkeit mit, daß durch ein Untersuchungsverfahren alles das aufgeklärt werden würde, was durch vorgenannte Vorgänge entstellt oder bestritten worden sei. Seine Erklärung auf dem Parteitage der DNVP. hat Herrn Oekonomierat nicht genügt, sondern er glaubte, seine vorgenannten Ausführungen, ob auf Veranlassung Dritter oder nicht bleibt dahingestellt, noch durch eine öffentliche Erklärung in Nr. 295 der Lippischen Tageszeitung bekräftigen zu müssen. Hierauf sah sich Herr Schalk verpflichtet, zur Klarstellung der Dinge eine Erwiderung unter „Eingesandt" in den drei bürgerlichen Zeitungen Lippes aufzugeben, in der besonders hervorgehoben wurde, daß die Einladungen seinerseits an alle vorgenannten Stellen erfolgt seien und er den Beweis antreten werde, daß ein Brief an Herrn Oekonomierat Frevert, als dem Lippischen Landbund-Vorsitzenden, tatsächlich durch die zuständige Poststelle abgestempelt und weiterbefördert sei. Nachdem bereits durch die OPD. die Untersuchung eingeleitet worden ist und sich der erweiterte Vorstand der Landvolkbewegung in einer Sitzung am 19. 12. in Lemgo mit dieser Angelegenheit besonders befaßte, hat Herr Schalk in Gegenwart sämtlicher Herren seine kurz vor Abfahrt des Zuges erhaltene und unter Dienstverschluß geblindelte Post geöffnet. Unter den zahlreichen Briefsachen befand sich ein solcher größeren Formats, Absender: Oekonomierat Frevert, und zwar folgenden Inhalts: 1. ein ungeöffneter Brief von Herrn Schalk, Poststempel Wüsten 5. 12. 28, gerichtet an Herrn Oekonomierat, der die umstrittene Einladung des Genannten enthielt, 2. ein ebenfalls ungeöffneter Brief des Reichslandbundes Berlin, Poststempel 4. 12. 28 Berlin SW, 3. ein persönliches Begleitschreiben an Herrn Schalk. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß Herr Frevert glaubte, sich damit entschuldigen zu können, diese „ungeöffneten" Briefe unter seinen „geöffneten" Postsachen gefunden zu haben. Kommentar überflüssig, beachtenswert aber umsomehr, als Herrn Frevert die Handschrift seines langjährigen, ehrlichen Freundes Schalk nicht unbekannt sein konnte. Hiermit wäre die Angelegenheit klargestellt und die Behauptungen des Herrn Frevert, keine Einladung bekommen zu haben, aus eigener Hand widerlegt. Wenn sich der Artikelschreiber der Lippischen Tageszeitung unter der Ueberschrift: „Es plänkelt" darüber freut, daß Herr Schalk den Wahlkampf durch ein gerichtliches Nachspiel zu würzen versuche, so wird derselbe Artikelschreiber heute schon vor die vollendete Tatsache gestellt, daß in der Landvolkbewegung nur mit ehrlichen und aufrichtigen Waffen gekämpft wird. Immerhin wird die Oeffentlichkeit sowie die gesamte Wählerschaft des lippischen Landvolkes nun mehr zu prüfen haben, auf welcher Seite die unlautere Handlungsweise zu Hause ist, insbesondere muß die Landvolkbewegung ihrem Befremden darüber Ausdruck geben, daß die hochverdienten Vorkämpfer des Landbundes, die Herren Roesicke und von Wangenheim mit in diese Debatte hineingezogen werden. An dieser Stelle muß besonders betont werden, daß zwischen Herrn Hepp und Herrn Roesicke in ihrer Eigenschaft als Reichslandbundpräsidenten ein ausgezeichnetes Verhältnis bestand, und dieses letztere auch nunmehr auf die heutigen Präsidenten des Reichslandbundes sich übertragen hat. Beachtenswert ist bei dieser Gelegenheit, daß es gerade Herrn Hepp zu verdanken ist, daß gerade dem mittel- und kleinbäuerlichen Besitze ein größerer Einfluß, als es bisher der Fall war, im Reichslandbunde zugestanden wurde. Es wäre erwünscht, wenn auch ein derartiges Vertrauen zwischen dem Vorsitzenden des Lippischen Landbundes und den Mitgliedern desselben vorhanden wäre. Man durfte erwarten, daß Herr Frevert als Landbundvorsitzender gegenüber der Landvolkbewegung strengste Neutralität geübt hätte, statt künstliche Gegensätze zwischen Landbundmitgliedern konstruieren zu helfen. Wenn der „Geplänkelschreiber" in Nr. 297 der Lippischen Tageszeitung gespannt war, ob das gerichtliche Nachspiel eingeleitet würde und den Wunsch hegte, das Urteil noch vor der Wahl verkünden zu können, so ist ja bereits ein moralisches Urteil gefällt. Auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes der Landvolkbewegung ist Herrn Oekonomierat Frevert anheimgestellt, ob er seine bewußte oder unbewußte Behauptung gegenüber Herrn Schalk in den drei bürgerlichen Zeitungen Lippes widerrufen will oder nicht. Es genügt dem genannten Vorstande nicht, in einem persönlichen Schreiben Herrn Schalk um Entschuldigung zu bitten, da die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei geschlossen hinter ihrem Führer, Herrn Diplomlandwirt Gustav Schalk, steht und nicht zulassen wird, daß ein solch bewährter Vorkämpfer für die lippische Landwirtschaft in einer derartigen Weise verunglimpft wird.

Der Vorstand der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei.

*

Zur Klarstellung.
(Mein letztes Wort.)

Herr Schalk hat seiner Zeit mir öffentlich den Vorwurf gemacht, daß ich seine Versammlung nicht besucht hätte, obwohl er mich schriftlich eingeladen habe. Ich habe darauf öffentlich erwidert, daß ich eine diesbezügliche Einladung nicht erhalten hätte. Diese meine Erklärung besteht auch heute noch vollständig zu Recht, woran das ganz zufällige Auffinden des Briefes etwa acht Tage nach der Versammlung nichts ändert. Soweit die nackte Wahrheit. An diesem meinen Wort wird wohl niemand, der mich und meine Vergangenheit kennt, Zweifel hegen. Auf die weiteren Ausführungen (Ehrlichkeit, Freundschaft usw.) des Herrn Schalk näher einzugehen, muß ich mir versagen, da ich nicht das Bedürfnis habe, wie anscheinend Herr Schalk, die Öffentlichkeit mit langatmigen Ausführungen solcher Art über Dinge, welche wegen ihrer Nebensächlichkeit an Lächerlichkeit grenzen, zu belästigen. Durch eine **persönliche** Rückfrage des Herrn Schalk wäre die Öffentlichkeit vor diesen weltbewegenden Dingen verschont geblieben, aber anscheinend paßte Herrn Schalk dieses mein Fernbleiben von seiner Versammlung ausgezeichnet in sein Krämchen.

Frevert-Niedermein.

Nachspiel zum Straßenbahnunglück bei Horn

Das schwere Straßenbahnunglück, das fast auf den Tag vor einem Jahr sich zwischen Horn und Externsteinen ereignete, brachte in der großen Schöffengerichtssitzung am Donnerstag für den Straßenbahnangestellten Adolf R. aus Kohlstädt und den Lokomotivführer Ernst B. in Lippspringe ein gerichtliches Nachspiel. Beide sind wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes unter Anklage gestellt. In dem langwierigen Vorverfahren sind später praktische Versuche angestellt, um festzustellen, wie es möglich war, daß es zu dem Unglück kommen konnte. Damals hatte die aus dem Unglücksfall Neumann-Hofer zu trauriger Berühmtheit gelangte Arbeitszuglokomotive zwei Loren zur Weiche bei den Externsteinen gebracht. Die Lokomotive war abgehängt, damit die Loren umgesetzt werden konnten. Der Angeklagte R. hatte als Bremser auf den Loren gesessen, war dann aber abgestiegen, um bei dem Umsetzen der Wagen behilflich zu sein. Während dieser Zeit nun setzten sich die angehängten Loren plötzlich von selbst in Bewegung und fuhren auf der stark abschüssigen Strecke nach Horn zu. Der Angeklagte R., der das Uglück voraussah, versuchte, die Loren wieder einzuholen und abzubremsen. Das glückte ihm aber nicht. So sausten die schweren Wagen mit unverminderter Kraft die abschüssige Strecke hinunter und fuhren dann mit voller Wucht auf den von Horn kommen Straßenbahnzug auf. Das Unglück ereignete sich nach Eintritt der Dunkelheit, so daß der Straßenbahnführer die heransausenden Loren ebenfalls aus großer Entfernung nicht sehen konnte, und so seinerseits das Unglück auch nicht verhüten konnte. Der Anprall war furchtbar. Der Triebwagen wurde im Vorderteil zertrümmert. Ebenso wurden die Loren stark beschädigt. Es ist fast als ein Wunder anzusehen, daß es bei diesem Unglück keine Tote gegeben hat. Der Straßenbahnführer wurde zwar schwer verletzt. Die Fahrgäste selbst aber kamen überwiegend mit dem Schrecken davon.

Wer trägt nun die Schuld an dem Unglück? Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß neben dem Lokomotivführer, der in diesem Falle zugleich die Funktion des Zugführers inne hatte, in erster Linie der Bremser, also der Angeklagte R., die Verantwortung trägt. Die Anklage geht davon aus, daß R. die Pflicht gehabt habe, auf den Loren zu bleiben und weiter, daß er insbesondere den hinteren Wagen abbremsen mußte. Tatsächlich hat der Angeklagte R. die Loren verlassen, um eben beim Umsetzen der Wagen behilflich zu sein. Er selbst behauptet, daß er vor dem Verlassen der Wagen den vorderen Wagen abgebremst habe.

Zur Klärung der Schuldfrage hatte das große Schöffengericht zwei Sachverständige zugezogen. Diese kommen zu dem Ergebnis, daß durch die Wirkung des Hangabdruckes es möglich geworden ist, daß sich die Wagen in Bewegung setzten. Hangwirkung war stärker als die Bremswirkung. Wenn es richtig ist, daß der Angeklagte beim ersten Wagen die Bremsen angezogen hat, so ist das Anlaufen der Wagen nur dadurch möglich geworden, daß zwischen dem Bremsklotz und dem Rade Schneeteile oder aber kleine Sandteile sich befanden, und so ein festes Anschließen des Bremsklotzes verhinderten. Nach den Angaben des einen Sachverständigen bestehen besondere Anweisungen, die es dem Bremser untersagen, die Wagen zu verlassen. Der Angeklagte R. erklärt, daß in den allgemeinen Anweisungen diese Bestimmungen nicht enthalten seien. Er glaubt, daß er mit dem Abbremsen des Wagens seine Pflicht vollauf erfüllt habe. Auch der Angeklagte B. bestreitet, daß er irgendwie fahrlässig sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht habe. — Nach längerer Beratung spricht das große Schöffengericht beide Angeklagte von der ihnen zur Last gelegten Anklage **frei,** da es eine Schuld der Angeklagten nicht hat feststellen können.

Vor den Elefanten!

Von Dr. Colin Roß.

Der bekannte Weltreisende Dr. Colin Roß hat im Verlag Brockhaus das Gegenstück zu der „Erwachenden Sphinx", seinem interessanten Bericht über die objektiven Erfahrungen seiner Afrikareise, erscheinen lassen: „Mit Kamera, Kind und Kegel durch Afrika". Es ist das erstemal, daß dieser sachliche Reporter sein und seiner Familie Erleben in den Vordergrund seiner Schilderungen stellt. Nachstehend eine fesselnde Textprobe.

„Als wir Pieters Grashütte erreichten, mußte er sich legen — Malaria. Ich wollte ihm Chinintabletten geben, aber er hatte seine eigene Art, sich zu kurieren. Er zog eine Flasche mit einer Chininlösung aus der Tasche und trank sie zur Hälfte leer. Daraufhin ließ das Fieber nach, aber er war doch zu matt, mich zu begleiten. So machte ich den ersten Erkundungsgang allein.

Ich nahm nur Gewehr und Handkamera mit; denn ich erwartete nicht, hier schon auf Großwild zu stoßen, obgleich es eine ideale Gegend dafür war. So viel hatte ich inzwischen auch schon gelernt. Hohes Elefantengras, aber nicht zu hoch, daß die Dickhäuter ganz darin verschwunden wären, Sumpf und Suhlen, viel Wasser, und die Steppe mit großen Wäldern durchsetzt, wie die Elefanten sie lieben, um sich während des Tages darin zu verbergen. Letztere hatten für mich allerdings auch ihre schweren Nachteile; denn sie beschränkten das Filmen auf die frühen Morgen- und späten Nachmittagsstunden, wenn die Tiere zum Weiden das schützende Dickicht verließen.

Kaum hatte ich den ersten Fluß gekreuzt und war noch keine halbe Stunde vom Lager fort, als ich auf die erste Elefantenfährte stieß, und bald war die Gegend wie durchzogen damit. Soviel verstand ich nun allerdings nicht, um zu wissen, wie alt diese Spuren waren. Immerhin stand fest, Elefanten gab es hier. Hoffnungsfreudig ging ich weiter, wenn ich mir auch nicht träumen ließ, daß ich in fünf Minuten vor einer großen Herde stehen sollte.

So war ich mehr erschrocken, als freudig überrascht, als der vor mir gehende Schwarze plötzlich wie vom Blitz getroffen und aufgeregt flüsternd nach vorn wies. Richtig, da hob sich ein schwarzgrauer Rücken über das hohe Gras, und noch einer, noch einer, zehn, zwanzig, dreißig, eine ganze große Herde. Mit dem Tele hätte ich die schönsten Aufnahmen machen können, aber ich Narr hatte ja den großen Apparat zu Hause gelassen. Ich belegte mich mit den gröbsten Schimpfnamen, die ich im Augenblick vorrätig hatte. Aber wer hätte auch ahnen können, daß ich so bald schon auf Elefanten stoßen würde!

Das Richtigste wäre vielleicht gewesen, so geräuschlos wie möglich umzukehren, um morgen mein Heil nochmal zu versuchen. Aber wer weiß, wo die Tiere dann waren. Elefanten sind rüstige Wanderer. Außerdem hatte mich das Jagdfieber schon gepackt. Ich wollte mich mit der Handkamera anschleichen. Doch war ich zu unvorsichtig oder schlug der Wind um? Genug, ehe ich nur halbwegs näher gekommen, um eine Aufnahme zu machen, sicherten die Dickhäuter und zogen langsam in den Wald ab.

Ihnen dorthin zu folgen, wäre Unsinn gewesen, zumal die Sonne unmittelbar vor dem Untergang stand. In schwer beschreibbarer Stimmung marschierte ich zu unserem Lager zurück. Ohne es mir einzugestehen, hatte ich nur mit einiger Unruhe die Meinen ganz allein in der Wildnis zurückgelassen. Zu denken, daß ich jetzt schon die Aufnahmen hätte haben können, die ich so dringend brauchte und morgen damit hätte zurückkehren können! Es war wirklich zum Haarausraufen.

Am liebsten hätte ich Pieter meinen Mißerfolg verschwiegen, aber das ging nicht; denn wir mußten morgen wenigstens nachsehen, ob die Elefanten nicht vielleicht doch noch da waren.

Doch der Jäger höhnte nicht einmal so, wie ich erwartet hatte. Er war auch noch zu schwach von seinem Fieberanfall. Knurrig, müde, ohne ein Wort zu wechseln, hockten wir in der Hütte einander gegenüber und würgten unser Abendessen hinunter. Es bestand aus Brot, Fleisch und Kaffee. Das war von jetzt an unser Frühstück, Mittag- und Abendessen; denn wir lebten, wie ich schon sagte, auf diesem Jagdzug ganz „à la boer".

Am nächsten Morgen gingen wir erneut ans Werk. Pieter hatte seinen Fieberanfall gründlich überwunden. Er schleppte mich zwölf Stunden ohne Pause durch Steppe und Sumpf, so daß ich mich am Abend in der Hütte zu Boden warf, als hätte jetzt mich das Fieber gepackt.

Die Elefanten von gestern waren natürlich fort. Aber wir hatten so viele andere frische Spuren gefunden, daß Pieter vorschlug, zunächst hier zu bleiben und die ganze Gegend von unserem Standquartier abzupatroullieren. Es war eine harte Zeit, aber ich gewöhnte mich an die Gewaltmärsche ebenso wie an die eintönige Kost. Was an den Nerven zerrte, war die Vergeblichkeit unserer Mühe. Wir hatten keinen Schwanz mehr zu Gesicht bekommen, und meine Selbstvorwürfe wegen des Versäumnisses am ersten Tage wuchsen ins Riesenhafte.

Wir steckten die Steppe in Brand, um die Elefanten uns zuzutreiben. Vergeblich. Entweder waren die Tiere fort oder sie kamen aus den Wäldern tagsüber nicht mehr heraus. Schweren Herzens mußten wir uns entschließen, weiter zu ziehen und sandten Boten ins Hauptlager nach neuem Proviant; denn wir hatten uns nicht getraut, frisches Wild zu schießen, um die Elefanten nicht zu vergrämen.

Da die Rückkehr der Boten sich verzögerte, versuchten wir noch einmal unser Heil. In aller Frühe zogen wir los. Schließlich stießen wir auf eine frische Fährte, und da ließ Pieter nicht mehr los. Man konnte gegen den Buren sagen, was man wollte. Ein Rauhbein war er und ein Schweinehund, aber ein Jäger, Donnerwetter! Und Müdigkeit kannte er auch nicht. Ich mußte die Zähne zusammenbeißen, um nicht schlapp zu machen. Aus Pieters ganzem Wesen strahlte eine wilde Energie. „Bloody damned beasts!" Heute mußten wir die Tiere bekommen. Es ging durch Flüsse, in denen uns das Wasser bis an den Hals reichte, durch Sümpfe, aus denen man die Beine bei jedem Schritt nur mit Mühe wieder herausbekam, durch Dornhecken, die uns das Khakihemd in Fetzen rissen und Gesicht, Beine und Hände mit Kratzern bedeckten, durch Wälder von düsterer Finsternis und triefender Feuchtigkeit.

Es wurde Mittag, es wurde Nachmittag, es ging auf den Abend zu. Wohin soll das führen, dachte ich im stillen. Wir hatten nichts mit, gar nichts außer einer Flasche Wasser. Wo und wie sollten wir die Nacht verbringen? Aber nicht um die Welt hätte ich einen Ton gesagt oder gar die Umkehr vorgeschlagen. Unsere Boys fingen an zu murren. Wir hatten nur drei mit, die sich im Tragen der großen Bamberg-Kamera abwechselten. Diesmal wollte ich mich nicht wieder überraschen lassen, und so ließ ich mir den Apparat schußfertig vorantragen, auf dem Stativ mit eingeschraubtem Tele. Das ist ein sauberes Gewicht, ganz abgesehen davon, daß die Kamera so überaus schlecht zu tragen ist, da einem die harten Stativstangen in die Schulter einschneiden.

Das war alles einerlei. Pieter stapfte vor uns her, und wir folgten. Plötzlich hielt er. Ich konnte gerade noch den Apparat auffangen, den der Boy vor mir von der Schulter gleiten ließ. Im nächsten Augenblick war er samt den beiden andern verschwunden.

Ueber die Lichtung vor uns zog eine alte, mächtige Elefantenkuh. Bung, bung, bung schlug einem das Herz. Nur jetzt rasch, nur jetzt den Augenblick nicht versäumen! In rasender Hast und doch vollkommen kalter Ruhe bog ich die Stativbeine auseinander, fing das Tier im Blickfeld ein und konnte es gerade noch kurbeln, ehe es in einem kleinen Gehölz verschwand.

Pieter sah mich fragend an. Ich nickte. Sein Kopf wies nach vorn. Weiter! Ich schulterte den schweren Apparat. Wir hasteten vorwärts, wir liefen. Die Kamera lastete wie tausend Zentner Blei. Die Schultern brannten. Mein Atem kochte, mein Herz schlug. Weiter, weiter!

Wir strebten einer hochgelegenen Buschgruppe zu, von der aus man einen Ausblick haben mußte. Und da sahen wir vor uns die Herde. Mindestens zwanzig Tiere! Aber das Gras war zu hoch. Man sah nur die Rücken. Flüsternd bedeutete ich Pieter, daß ich hier nicht filmen konnte. Ich wollte mich von der Flanke aus anschleichen. Er war anderer Meinung, raunte mir heiser etwas zu, das ich nicht verstand.

Keuchend rannte ich mit der Kamera nach rechts. „Wenn sie nur bleiben, wenn sie nur bleiben", sandte ich ein Stoßgebet nach dem andern zum Himmel! Dabei wurde das Gelände immer schwieriger, ich kam immer tiefer in die Dornen.

Plötzlich überfiel mich eiskalter Schreck. Wo war mein Gewehr, vorhin hatte ich es noch gehabt! Es mußte mir beim Laufen von der Schulter geglitten sein. Von Pieter war nichts zu sehen, von den Elefanten auch nichts. Wo waren sie?"

Da hörte ich den Buren rufen. Hinter einer Buschgruppe stand er und winkte mir hastig gestikulierend zu.

„Schweinehund, Aas, bloody damnet beast!" fluchte ich, „du verjagst mir ja die Elefanten durch dein saublödes Schreien! Nicht einen Penny zahle ich dir!"

Aber Pieter brüllte weiter wie ein Stier. Und als ich darauf nicht achtete, kam er auf mich zugestürzt. Irgend etwas Besonderes mußte los sein, und jetzt entschloß ich mich, in der von ihm so wild angedeuteten Richtung zu gehen.

Aber nun konnte ich nicht mehr. Der Apparat war zu schwer. Ich brach unter ihm zusammen. Pieter erreichte mich, riß ihn mir fast von der Schulter, drückte mir dafür meine Büchse in die Hand, die er augenscheinlich gefunden. Dann stürzte er in einem Tempo davon, daß ich kaum zu folgen vermochte.

Und da sah ich In entgegengesetzter Richtung stand auf einer freien Lichtung im niedern Gras mindestens ein Dutzend Elefanten. Auf fast 80 Meter kamen wir heran, dann riß mich Pieter hinter einem Busch zu Boden.

Mir zitterten die Hände, als ich die Stativbeine auseinanderzerrte. Herrgott, wenn nur jetzt alles in Ordnung war. Die Elefanten wurden schon unruhig. Ihre Rüssel fuhren, Witterung nehmend, in die Luft. Wie seltsame Schlangen standen sie hochaufgerichtet, gleich Wesen von eigenem Leben.

Herrgott, was war mit dem Apparat, die Höhenkurbel ließ sich nicht drehen. Bei dem raschen Lauf durch den Busch mußte etwas verbogen sein. Ich stellte, beinahe weinend vor Wut und Aufregung, das vordere Stativbein tiefer, bis ich die Elefanten ins Bild bekam. Pieter war ein einziges: „Los, los, mach doch! Ich will mein Geld verdienen!"

Endlich konnte ich kurbeln. Es war ein herrliches Bild. Die Herde kam auf uns zu. Pieter lag im Anschlag: „Take your gun!" raunte er mir zu. Ich schüttelte nur wild den Kopf und kurbelte weiter.

„Take your gun, you fool!" brüllte der Bur mich an. Die Elefanten stutzten. Einen Moment standen sie wie eine Mauer. Dann ging ein plötzliches Zittern durch die Reihe. Sie machten Kehrt. Ich kurbelte ihre Flucht. Dann sank ich neben dem Apparat zu Boden. Aber ich raffte mich sofort auf. Nach! Vielleicht bekamen wir noch bessere Bilder. Aber Pieter streikte. „Nein, wollen Sie uns beide töten? Die Tiere sind genug gereizt."

Ich wollte trotzdem nach. Da sah ich erst, daß die Sonne sank. Ein unwahrscheinlich goldenes Licht war um uns. In fünf Minuten würde es Nacht sein. Jetzt erst wich die Spannung völlig von mir. Restlos erschöpft, aber auch restlos glücklich sank ich zu Boden."